



Illustrirte

Frauen-Zeitung

Berlin 

Wien 



Preis
des ein-
zelnen Heftes
50 Pf. oder
30 Kr.

Im Abonnement viertel-
jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.
W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.
Große Ausgabe mit jährlich 60
Kupfern vierteljährlich 4 1/4 M.; 2.55 fl.
ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Franz Eipperheide.
Berlin W, Potsdamerstraße 38.
Wien I, Operngasse 3.

Inhalt.

Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

Text.

Ein moderner Nidas. Von Marie von Olfers. (Schluß.)
 „Die Schöpfung“. Novelle von Ilse Frapan.
 Dieser nimmt die Sünden an. Gedicht von Johannes Wilda.
 Wohlgerüche und Kerwen. Studie von C. Faltenhorst.
 Zur Billen-Einrichtung. Brief an eine Freundin. Von Elisabeth Schmidt-Becht.
 Agnes Stamer.
 Dachstaben-Idyll.
 Redaktions-Post. Fragen und Antworten.
 Dr. phil. Käthe Windscheid.
 Aus der Frauenwelt.

Die Mode.
 Handarbeiten.
 Literarisches.

Illustrationen.

Dachstaben-Idyll. Nach dem Bilde von Agnes Stamer.
 Agnes Stamer. Porträt.
 Dieser nimmt die Sünden an. Nach dem Bilde von Marie Gräfin von Kaldreuth.
 Zur Billen-Einrichtung. 5 Abbildungen.
 Dr. phil. Käthe Windscheid. Porträt.
 Die Mode. 6 Abbildungen.
 Handarbeiten. 6 Abbildungen.

57-58. Decke für einen Klappstuhl. Farbige Leinwanderei mit Füllstichen.
 65-66. Behälter in Tütenform mit Häkelarbeit.
 67-68. Lampenteller und Unterseher für heiße Kannen. Kerbschnitt-Arbeit auf Leinwand.
 Winke und Rathschläge.
 Briefmappe.

Licht-Reflector und Lichtfischer. 2 Abbildungen.
 Fleischhack-Maschine. 1 Abbildung.
 Rodmalt-Oat-meal.
 Fragen und Antworten.

Gärtnerei.

Neue Blumentöpfe.
 Fragen und Antworten.
 Hauswirthschaftliche Preisfrage.

Für's Haus.

Haus und Schule.
 Tablets mit bemaltem Kerbschnitt. 1 Abbildung.

Beilage mit 17 Schnittmustern und 19 Muster-Vorzeichnungen.

Musterblätter für künstlerische Handarbeiten
 Nummer 53: Platt- und Goldstickerei. Italien.
 XVII. Jahrhundert.

Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite
 des Umschlages:

Runder Hut aus Strohbohlen. Die vielfach eingebogene Krempe umgibt ein Krepp-Büschel; Schleifen aus Sammetband und ein hochstehender Primel-Strauß bilden die Garnitur.
 Taille mit Guipure-Chemiset und Umlegebogen.
 Bezugsquelle: Hut, Maison Moderne, 4 rue Halévy, Paris.

Farbiges Modenbild Nummer 1049 mit zwei
 Haarfrisuren und acht Frühjahrs-hüten.

ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe:
 Farbiges Modenbild Nummer 1050 mit einer
 Diner-Toilette.

Farbiges Modenbild Nummer 1051 mit zwei
 Promenaden-Toiletten.

Moden-Nummer:

Toilette.

Neue Moden.
 1 u. 16. Kleid mit geradem Rocke und breitem Kragen.
 2 u. 19. Pelzerinen-Mantel mit angelegtem Modenrocke.
 17 u. 37. Promenaden-Anzug mit Mantelet.
 26. Faltenkleid für Mädchen von 6-8 Jahren.
 27 u. 71. Jacke mit Epaulettés für Mädchen von 8-10 Jahren.
 28. Hänger-Mämielchen für Mädchen von 5-7 Jahren.
 31-32. Ueberzieher für Knaben von 8-10 Jahren.
 34-35. Anzug mit offenem Paletot.
 36. Anzug mit Passementerie-Besatz.
 38. Anzug mit carrirter Cravate.
 39-40, 43 u. 50. Kleid mit Bluse und kurzer Jacke. Runder Hut.
 41 u. 18. Regenmantel mit offener Pelzerine.
 42, 33 u. 64. Paletot mit Doppel-Epaulettés.
 46. Anzug mit dreifacher Halskrüschel.
 47-48 u. 15. Anzug mit Doppel-Tunika.
 49 u. 45. Mantelet mit Revers.
 51. Anzug (langes Beinkleid, Weste und Jacke) für Knaben.
 52-53. Anzug mit offener Jacke und Amazonen-Hut.

54-55. Zwei Strohhut-Formen.
 59-60 u. 44. Paletot mit Matrosenträger und runder Hut für junge Mädchen.
 61-63. Passementerie-Besätze.
 72. Kurze Cravaten-Schleife.
 73-74 u. 69. Anzug mit Bluse und Jacke für Mädchen von 12-14 Jahren.
 75-76 u. 70. Cape mit Schultertragen und runder Hut für junge Mädchen.

Handarbeiten.

3-13. Behang für Thüren, Fenster, Kamine u. Decorations-Passementerie (Crochir-Arbeit).
 20 u. 14. Kleine Decke. Smyrna-Stickerie auf Filz-Canevas.
 21-22. Deckchen. Kreuzstich-Stickerie auf Augentrost-Leinen und gewebtem Filz.
 23-24. Borlage für ein Kückenstücken. Wändchenstickerie.
 25 u. 30. Gartentisch-Decke. Farbige Stickerie auf Leinen.
 29. Schmale Vorte. Romanische Stickerie für Kleider, Schürzen, Decken u.
 56. Geklöppelte Spitze. Genueser Flechtarbeit mit 16 Klöppelpaaren.

Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Heften monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbogen; jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 14 Schnittmuster-Vellagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Vellagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beigaben. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, (in Oesterreich mit Postverfracht fl. 1.56). In der Schweiz fr. 3.10.
 Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postverfracht fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.
 Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:

in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;
 in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;
 in der Schweiz fr. 3.00; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.
 Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —
 Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:
 nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;
 nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;
 In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte, vierteljährliche Abonnements an:
 innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;
 nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.

Ganzjährige Abonnements nach der Devante, sowie nach Kegypten berechnet die L. L. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.
 Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einbindung des Abonnements-Betrages an die Expedition der illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung übergibt, portofreie Zusendung jedes Heftes:
 1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;
 2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;
 3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20 Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

Preise und Bezugs-Firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Verfracht am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Aegypten: Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; N. N. P. 19, gr. N. P. 32.
Belgien: Brüssel, Kiehlting & Co.; Lebègue & Co.; N. N. fr. 4.—, gr. N. fr. 6.75.
Brasilien: Rio de Janeiro, Baemert & Co.; N. N. 3 \$ 000, gr. N. 5 \$ 000.
Cap der guten Hoffnung: Capstadt, Hermann Michaelis; N. N. £ —3.4, m. Postverf. £ —4.4; gr. N. £ —5.65, m. Postverf. £ —6.9.
Chile: Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Dänemark: Kopenhagen, S. Hagerup; A. J. Høst & Sohn; Lehmann & Stage; Wilh. Prior; G. Chr. Ursin's Nachflgr.; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.
Frankreich: Paris, Haer & Steinert; S. Welter; N. N. fr. 3.75, m. Postverf. fr. 4.75; gr. N. fr. 6.25, m. Postverf. fr. 7.75.
Griechenland: Athen, Karl Wilberg; N. N. Drachmen 4.50, m. Postverf. Dr. 5.50; gr. N. Dr. 7.65, m. Postverf. Dr. 8.65.
Großbritannien: London, J. W. Goldmann; D. Nutt; Aug. Siegle; N. N. £ —3.6, m. Postverf. £ —4.6; gr. N. £ —5.—, m. Postverf. £ —6.6.

Italien: Mailand, U. Hoepli; N. N. L. 4.75, gr. N. L. 7.90 franco in ganz Italien.
 Rom, Voelcher & Co.; Spithöver'sche Buchhlg.; N. N. L. 4.50, gr. N. L. 7.50.
Niederlande: Amsterdam, S. Eisenbrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhlg.; Salpe'sche Buchhlg.; N. N. fl. 1.65, m. Postverf. fl. 1.90; gr. N. fl. 2.80, m. Postverf. fl. 3.—.
Norwegen: Christiania, S. Aschehoug & Co.; J. Dybbwad; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.
Paraguay: Asuncion, G. von Kaufmann; N. N. 1 Peso 75 Centavos, gr. N. 3 Pesos Gold.
Peru: Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Russland: Dorpat, Th. Hoppe; E. J. Karow; E. Krüger; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.
 Helsingfors, G. W. Edlund's Buchhlg.; Wase-niuska Buchhlg.; N. N. Finn. M. 4.—, gr. N. Finn. M. 6.50.
 Mitau, Ferd. Veshorn; Lucas'sche Buchhlg.; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.
 Moskau, J. Deubner; Großmann & Rüdell; Alex. Lang; B. Pokr's Buchhlg. (N. Liebert); N. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.35.

Russland: Odessa, Emil Berndt's Buchhlg.; G. Schleicher; M. Stadelmeyer; N. N. Rbl. 1.63, gr. N. Rbl. 2.55.
 Reval, Kluge & Ströhm; Ferd. Wassermann; N. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.55.
 Riga, E. Bruhns; J. Deubner; Jond & Posenstky; R. Kymmel; W. Mellin & Co.; E. J. Schumann; Alex. Stieda; N. N. Rbl. 1.25; gr. N. Rbl. 2.13.
 Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Hölzl; S. Olawski; G. Sennwald; E. Wende & Co.; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.
Schweden: Stockholm, R. Blaedel & Cie. (G. Thellus); Frije'sche Hofbuchhlg.; Samson & Wallin; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.
Serbien: Belgrad, P. Csuric; L. Friedmann; A. Purits; N. N. Dinar 3.90, gr. N. Dinar 6.—.
Spanien: Barcelona, Juan Wahnung; N. N. Pes. 6.—, gr. N. Pes. 10.20.
Ver. Staaten von Nord-Amerika: Sämtliche Buch- und Zeitungshändler; N. N. \$ 1.—, gr. N. \$ 1.50.

Das nächste Heft erscheint in drei Wochen.

Neue Moden.

Paris. — Während bei uns die „Saison“ mit Ostern ihren offiziellen Abschluß findet, fängt sie hier erst jetzt recht an. In der tonangebenden großen Welt hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr die Sitte herausgebildet, die eigentlichen Winter-Monate im Süden unter dem blauen, sonnenhellen Himmel von Nizza oder Cannes zu verleben, bis man erst gegen Ostern mit dem Frühling nordwärts zieht. Viele der alten und neuen Palais, die den Winter über inmitten des sie unfluthenden Lebens wie verzaubert mit geschlossenen Läden und Thoren lagen, sind nun in den letzten Wochen aus ihrer stummen Einsamkeit erwacht; die Logen in den aristokratischen Theatern füllen sich mit bekannten Gestalten, die Alleen und Promenaden im Bois mit glänzenden Equipagen, Reiterinnen und ihren Begleitern, die auf einem Morgenritt sich erfrischen von einer durchklangen Nacht und neue Kräfte sammeln für die nächste festliche Gelegenheit. Das dauert dann so lange, bis die Zeit für die Bäder und den Aufenthalt an der See und auf dem Lande gekommen ist.

Zunächst bedeutet nun die Rückkehr nach Paris für das West-Kind einen gründlichen Wechsel der Garderobe. Das Toiletten-Genre, das auf der Promenade von Nizza erlaubt war, mit seiner Farbenfülle, seinen extremen Formen und all seinen koketten Zuthaten, blühenden Schnallen und Knöpfen — an den viel getragenen Baifblusen, deren Vordertheil in der Art eines Herrenhemdes gestieft war, funkelten flache Krystall-Knöpfe mit einem Brillanten in der Mitte — blumengeschmückten Schirmen, Spitzen und Bändern, ist in Paris selbst für die Straße streng ausgeschlossen. An Stelle des meist in halber Kniehöhe drapirten Rockes, der ein Unterkleid aus absteifendem, reich gesticktem oder ganz mit Perlen-Passementerie bedecktem Material sehen ließ, tritt der glatte englische Rock, gleich jenem anderen weit, aber ohne jede besondere Stärke in weichen tiefen Falten an der Trägerin herniederfallend, — dazu das Figaro- oder Caton-Jäckchen in einer seiner verschiedenen Variationen. Hiermit ist zur wahrscheinlichen Enttäuschung mancher eifrigen Leserin nichts Neues verkündet, und doch gebührt dieser von der Mode so ausdauernd bevorzugten Form immer wieder die Erwähnung an erster Stelle. Einzigartig ist dabei auch kaum zu befürchten, liegt doch der große Werth, wie der Reiz dieses Toiletten-Genres eben in der gebotenen Möglichkeit, es nach persönlicher Willkür zu nuancieren und festlichem Bedürfnis anzupassen. Der Jugend und „Nachjugend“, strenger Gebiegenheit, wie flotten Geschmacks, sparsam praktischen Sinn, wie reiche Wirkung liebender Eleganz, allem und jedem wird die klassische Form gerecht. Keiner der für die Straße, für Haus oder Salon üblichen Stoffe ist ausgeschlossen, vom derben Roden bis zum Sammet, und hier in der Zusammenstellung von verschiedenem Material für Rock und Jacke, wie in der weiteren Vervollständigung des Anzuges durch Bluse, Weste oder Chemisier, bieten sich einem geschulten Geschmack die lochendsten Aufgaben.

Wir sehen hier ab von der Jodentaille, die das Jäckchen nur initiiert, deren Herstellung auf fester Futter-Grundlage allerdings größere Anforderungen an die Geschicklichkeit stellt. Bei mangelnder Schlankheit ist diese Form mit dem festen, in ein Schößchen auslaufenden Rücken entschieden vorzuziehen; der lose, knapp in der Taille abschließende Rand des selbständigen kurzen Jäckchens verträgt sich nur mit taubellosem Wachs. Wohl zu bedenken ist, ob man die Vordertheile schmaler, ohne die Möglichkeit eines Zusammenstehens, oder breiter mit über einander tretender Schlus-Vorrichtung vorzieht. In diesem Falle ist Gelegenheit zur Verwendung schöner Knöpfe geboten. Von größerer Wichtigkeit, als es auf den ersten Blick erscheint, ist auch die Form des Revers, der nur fehlt, wenn die Vordertheile Stickerie-Verzierung oder Passementerie-Beflag aufweisen. Es giebt überaus ehrbare, sehr würdige Revers, die mehr eine Art Shawl-Kragen bilden, und daneben ganz kokette, übermüthige, fast herausfordernde, deren kühne Spitzen, die Taille überschneidend, über diese hinaustragen. Neben ihrer Form trägt hauptsächlich auch die Ausstattung der Revers zum Charakter des Ganzen bei. Dieselbe beschränkt sich entweder auf die Bekleidung mit dem Stoffe des Jäckchens, oder es tritt an dessen Stelle Moiré und, noch eleganter, Stickerie. Als neueste Variation gefeilt sich dem Caton- oder Figaro-Kostüm der selbständige Schöß, d. h. ein doppeltes oder dreifaches Serpentine-Schößchen, das nach Belieben ungenommen oder fortgelassen wird. Die Mannigfaltigkeit des für die Vervollständigung eines derartigen Anzuges zu Gebote stehenden Materials läßt sich am besten erklären, wenn wir von einem Kostüm aus havannabrauner Serge erzählen, dem außer einer etwas helleren seidnen Bluse nicht weniger denn drei verschiedene Westen und zwei Laq-Chemisiers beigegeben waren. Die eine der Westen, vom Stoffe des Kleides, erschien mit einer Reihe kleiner Knöpfe ausgestattet und kleinem Ausschnitt, den das weiße Herren-Chemisier mit Cravate füllen sollte, die zweite aus Lawn Tennis-Planell mit zwei Reihen großer Perlmutter-Knöpfe; die höchste Eleganz endlich vertrat eine weiße Moiré-Weste mit Goldknöpfen und Spitzen-Jabot. Von den beiden Laq-Chemisiers war das eine aus carrirter Surah, das andere aus lachsfarbenem Krepp. Dabei ist der Sans-gêne-Cravate noch nicht gedacht, deren Hinzutreten eine weitere Nuancirung des Kostüms ermöglicht. Am jugendlichsten und frischesten erscheint dasselbe in den klein schwarz, braun oder blau mit weiß carrirten Stoffen, denen man große Beliebtheit prophezeit.

Ein exklusiveres Genre vertritt das Mantelkleid; die neuesten Formen erscheinen gern ohne Kermel mit pelerinen- oder mantillen-artiger Gestaltung des oberen Theils, oder auch im Empire-Schnitt mit Passe und losen Vorder- und Rücktheilen. Feines Tuch und Sammet, Passementerien und Stickerie vereinen sich hier zu meist sehr reicher Wirkung. Dem eigentlichen Cape, d. h. dem die Taille verhüllenden Pelerinen-Umhang, bleiben nur die un-widerrücklich älteren Damen getreu, die sich in den bequemen, stattlichen Hüllen überaus wohl fühlen. Größere Eleganz vertreten neue dolman- oder mantillenartige Formen, bei denen sich die Rücktheile anschließend, die Vordertheile shawlartig verlängert gestalten, während Pelerinen-Theile die Arme bedecken; schwere schwarze Seidengewebe und Spitzen sind hier das entsprechende Material. Die Visiten-Toilette der jüngeren Frau begleitet das „Collet“, der von den Achseln steif abwärts stehende Schultertrager, dessen Grundform unter einem Gewirz von Spitzen, überreichem Perlenbesatz, Passementerie-Beflag, Rüschen und Krausen kaum erkennbar ist.

Revers, mit Stickerie oder mit Moiré bekleidet, und der Serpentine-Schöß sind auch die Wahrzeichen der diesjährigen Frühjahrs-Jackets; durchbrochene englische Stickerie, dem Tuchgrunde direct eingearbeitet und mit farbiger Seide unterlegt, wie sie bereits an Kleidern auftrat, findet neuerdings für ganze Jacken Anwendung, freilich nur als Ausdruck höchster Eleganz. Ähnliche Wirkung sucht man auf einfacherem Wege durch einen Plein aus ausgeschlagenen kleinen Böchern zu erreichen, dem sich Soutache-Beflag gefeilt. Einen festen Bestandtheil all dieser Hüllen bilden meist große Schleifen aus Moiré-Band, die überhaupt eine der hervor-tretendsten Zuthaten der gesammten Toilette zu werden versprechen. Auf Blusen und Tailen finden sie sich ein, am Halse, auf der Brust, im Tailenschluß, hier vorn wie hinten. Wo echte Coas-Gitelkeit sich mit soviel praktischem Geschick verbindet, wie bei der Pariserin, giebt es immer etwas zu lernen; so fiel uns neulich im Theater ein capriziöses Tailen-Arrangement auf, das sich bei näherem Studium als überaus ingenioser „true“ erwies. An einer glatten, höchstwahrscheinlich wenig ammutenden Bluse zu Ansehen und Chic zu verheizen, war mattblaues, 15 cm breites Jäckchenband um den Stehragen gelegt und unter dem Arm zu einer großen Schleife gebunden, deren lange Enden sich gleich runden Jäckchenheilen unter den Armen nach hinten zogen, um im Rücken abermals eine Schleife mit flatternden Enden zu bilden.

Was sonst im Theater und im Salon erscheint, ist ein entzückendes Concert von Farben und Formen, in dem jedoch ein neuer Ton nicht angeschlagen wird. Für alle leichten, dünnen Gewebe ist die glatte Rockform ausgeschlossen, und durch die gleichzeitige Aufnahme des drapirten Rockes, wie der Tunica, oder des doppelten und dreifachen Rockes gestaltet sich das Bild überaus mannigfaltig. Um den Eindruck des Leichtes noch zu verstärken, sind bei den mehrfachen Röcken die einzelnen Stoff-Volants nicht gekäumt, sondern nur ausgezagt. Außerordentlich günstig erwies sich den älteren Frauen ein tablierartiger absteckender Rockeinsatz, dem ein Laq in der Taille entspricht.

Als etwas beim besten Willen durch das bloße Wort Undefinirbares bietet sich in den meisten Fällen der Kermel. Alle Phantasie scheint sich auf ihn zu concentriren. Die Grundlage bildet stets die

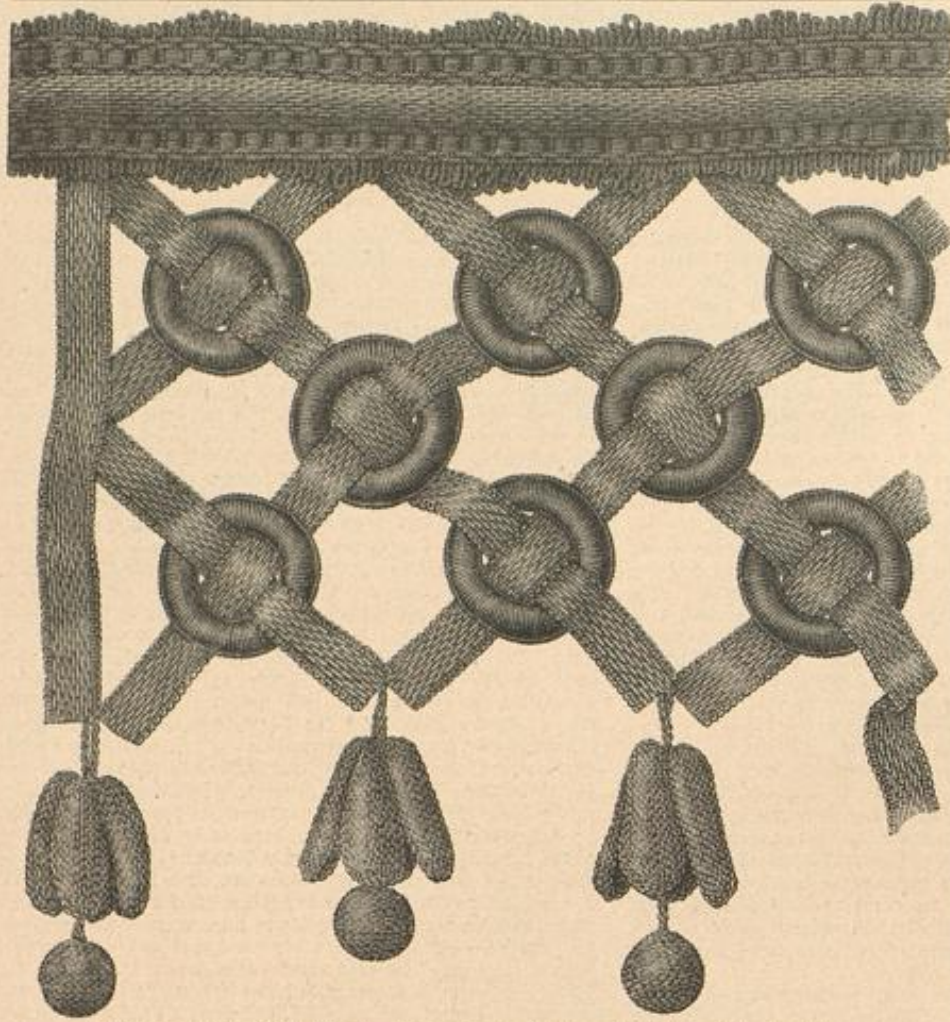
mächtig weite, bis zum Ellbogen reichende Puffe, deren Stoff-Fülle mit unbeschreiblichem Raffinement bald durch Kofetten oder Schleifen gekrafft, bald durch Spangen in mehrere Puffen getheilt, bald an der Innennahse gefächelt erscheint und sich dadurch immer wieder anders gestaltet. Auch an dem gewöhnlichen langen Kermel soll der schlichte, der Hand so wenig vortheilhafte gerade, enge Abschluß verschwinden. Manchmal erweitert sich der den Unterarm eng umschließende Kermeltheil am Handgelenk zu einer tütenförmigen Stulpe, ein andermal fällt die vom Ellbogen abwärts eng gefaltete Stoff-Fülle als voller Bolant über die Hand, oder der Kermel endet in einer angelegten weiten Manschette vom Stoff des Kleides, die seitlich gefächelt, mit Stickerie besetzt und mit schmalem Puffe umrandet ist.

Besonders scharf spricht sich die Individualität der Trägerin in der Frisur aus, die mehr und mehr zum Complicirten neigt; dabei darf sich das mühsame Kunstwerk als solches nicht ver-rathen, sondern muß den Eindruck zwangloser Natürlichkeit wahren. Verschleißvolles Studium der Kopfform hat zu entscheiden, ob die chignonartige Schlupfen- und Vollen-Verknöpfung höher oder tiefer zu sitzen kommt; der Schnitt des Gesichtes, die Höhe der Stirn muß bestimmen, ob Scheitel oder hoch gekämmte Tolle, ferner auch die Anordnung der Locken auf Stirn und Schläfen. Die Frisur darf den Kopf an sich nicht vergrößern, sondern soll sich in schönen Linien von der Form desselben lösen: große Kadeln, Pfeile, schmale Rämme zc. sind verboten, das charakteristische Gepräge zu erhöhen und auch der lang verpönte Band- und Schleifenschmuck im Haar kommt wieder zu Ehren. Das Band wird derartig um die Frisur gewunden, daß es nur stellenweise zwischen den Puffen und Schlupfen sichtbar wird, um dann meist nicht vorn, sondern hinten zur Schleife mit kürzeren oder längeren Enden gebunden zu werden. Zu einer eleganten dunkelrothen Tuch-Toilette fielen die Enden eines breiten schwarzen Moiré-Bandes bis über den Rücken herab, was in die ganze Erscheinung einen reizvoll phantastischen Zug brachte. — Was sich von den verschiednen auftauchenden Gerüchten, die zum Sommer einen entschiedenen Umschwung der Mode prophezeien, d. h. eine vollständige Abwendung von dem genre tailleur zu Gunsten des Louis XIV. und Louis XVI. Stiles, erfüllen wird, läßt sich jetzt noch in keiner Weise voraussagen. T. G.



1. Anzug mit gerastem Rocke und breitem Kragen. Siehe die Rückansicht, Abb. 16. Schnitt: Kermel, Kragen und Rock, Nr. VII; verwebt für Taille und Futter-ärmel; Beilage vom 13. 94, Nr. 1.

2. Pelerinen-Mantel mit angelegtem Kofen-rod. Siehe die Rückansicht, Abb. 19. Schnitt und Eingelansicht: Nr. X.

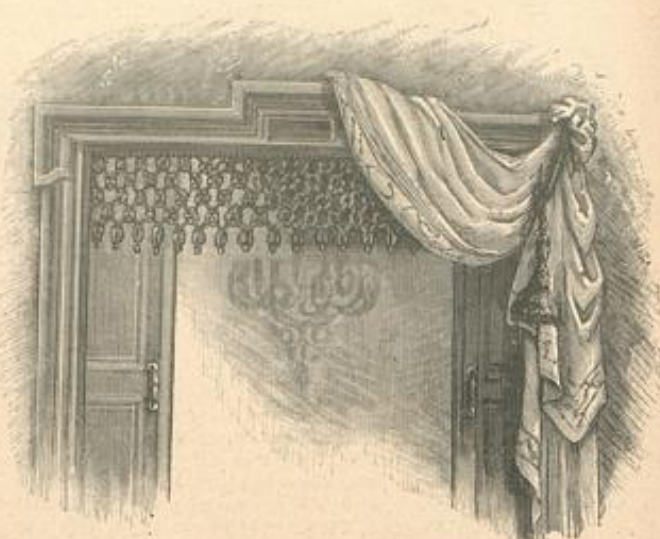


4. Teil des Behangs, Abb. 3. Decorations-Passementerie (Croschir-Arbeit).

stoff zu bekleiden. Gleichzeitig mit diesem fñgt sich die breitere, der feinen Linie folgend geschnittene Vorderbahn mit in die linke Seitennaht. Der ùberstehende Stoffteil wird dann nach Kreuz und Punkt in eine 3 cm breite Faltfalte geordnet, die sich unter die an der rechten Seitenbahn h ausgeschnittene Patte schiebt; Seiten- und unterer Rand dieser breiteren Vorderbahn bleiben lose und erhalten Sicherung durch 10 cm breite Stoffstreifen. Die Rockränder umgibt nur ein strohhalmbreites Perlenbñdchen. Die Patte zieren groÙe Jet- oder Passementerie-Knöpfe.

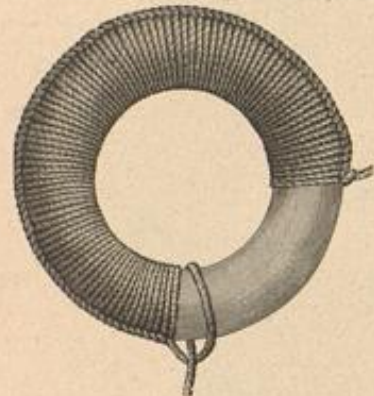
2 u. 19. Pelzerinen-Mantel mit angelegtem Glockenrock. — Schnitt, Einzelansicht: Nr. X. — Seinen ganz besonders eleganten Chic erhñlt das Modell aus bräunlichem Tuch durch den der kurzen Taille angelegten Glockenrock und die eigenartigen Dolman-Kermel. Die Ausstattung setzt sich nach Abb. 2 aus Noiro-Blenden und 1/2 cm breiter Zadenlitze zusammen, die, ihren Wellenlinien folgend, mit seidener Prñsidenten-StiÙe aufgenñht erscheint. Abb. 19 zeigt als AbschluÙ von Pelzerine und Kragen 3 cm breiten seidenen Marabout-Besatz. Nach den Schnittlinien, Fig. 64-67, richtet man die Taille des Mantels her und fñttert sie mit leichter Seide. Der Rockteil, Fig. 68, fñgt sich von G bis H verstrñgt dem Taillenkante an; 5 cm breite, mit Leinen gesteiÙte Seidenstreifen sichern die vorderen und unteren Rñnder. Fig. 69 gilt dem Kermel, dessen Weite die Puffen der Kleiderarmel bequem aufnimmt. Von Stern bis Doppelpunkt ist der Ellbogen-Teil des Oberarmels scharf einzureiÙen und den Zeichen entsprechend mit dem Unterarmel zu verbinden. Feine Linien auf Fig. 64 und 67 geben Anhalt fñr das Aufsagen der beiden Pelzerinen-Teile, deren Form Fig. 70 und 71 vorschreiben; die Naht deckt eine 5 cm breite Kñsche von ausgeschlagenen Noiro-Streifen. Den Rand des oberen Kragens schlieÙt Zadenlitze ab, den breiteren Kragen garnieren 6 cm breite Noiro-Streifen, durch eine Reihe Zadenlitze befestigt. Ein nach Fig. 72 geschnittener Unterkragen aus Noiro umgibt den Halsauschnitt. Knopfschlus.

3-15. Behang fñr Thñren, Fenster, Kamine u. Decorations-Passementerie (Croschir-Arbeit). — Die Verwendung von Hñtelarbeit fñr Besatz-Passementerien ist eine altbekannte Sache;



3. Behang fñr Thñren, Fenster, Kamine u. Decorations-Passementerie (Croschir-Arbeit). Siehe die Einzelheiten, Abb. 4-15.

1 u. 16. Kleid mit gerastem Rocke und breitem Krage. — Schnitt: Kermel, Krage und Rock, Nr. VII; verodt. fñr Taille und Futterarmel: Beilage vom 13 94, Nr. 1. — In der eleganten Ausstattung mit rosa Sammetkragen und kleiner Schleppe ist die Vorlage aus starkrippiger schwarzer Ottoman-Seide als kleine Gesellschafts- und Dinner-Toilette gedacht; ohne Schleppe und in entsprechendem Wollstoffe ausgefñhrt, eignet sich die fñr die Frñhjahrsmode besonders charakteristische Form auch trefflich zum Strahlen-Anzuge. Die im Rñcken glatt ùberzogene Taille zeigt vorn ùber dem in der Mitte geschlossenen Futter einen 20 cm breiten, in 34 cm Lñnge spitz zulaufenden Einsathtteil aus rosa Seide, den zierlich eingereichter rosa Krepp — 108 cm Breite — bekleidet. Darùber treten die oben glatten Vordertheile, im TaillenschlusÙe wenig gefaltet, 9 cm breit ùber einander. Von dem Oberstoffe des Kermels giebt Fig. 56 den naturgroÙen Schnitt — das Futter erhñlt die ùbliche enge Form — Reifalten fassen von 59 bis 60 die Weite der Kugel zusammen. Der zart-rosa Sammetkragen, Fig. 57, bleibt Futterlos, nur seine AuÙenrñnder sichern 2 cm breite rosa Seidenstreifen. Beide Kragehñle verbindet in der hinteren Mitte ein 4 cm breiter schwarzseidener Spachtel-Einsatz; 6 cm breite Spachtel-Quipure garniert den unteren Rand, 5 cm breiter Besatz folgt 2 cm darùber; im ùbrigen schmñckt den ganzen Krage ein weillãufiger Flein aufgenñhter Quipure-Blãtchen. Der Ansatz an die Taille geschieht von Stern bis Doppelpunkt, um den Halsauschnitt und lãngs des Einsaththeiles, ùber den sich der Kragerand, der Bruchlinie gemãÙ umgelegt, leicht schiebt. Ein 10 cm breiter Sammet-Schrãgstreifen, rechtsseitig fest aufgenñht, links bis zur hinteren Mitte unter schmalen Hãhlenlamm lose ùberhalend, bekleidet den 5 cm hohen Stehkragen. Als Gñrtel ist dem Taillenkante ein 8 cm breiter, schwarzseidener Schrãgstreifen schmal gefaltet aufgelegt und seitlich mit dem Vordertheile unter kleiner Stoff-Ko-fette geschlossen. Fig. 58 zeigt in Schnitt-Methode die Form des ganzen Rockes; die Abweichung des rechtsseitigen Arrangements wird auf der glatten linken Hãlfte durch feine Linien markirt. Seiten- und Hinterbahnen h bis e erhalten durchgehendes Seidenfutter mit 30 cm hoher Gaze-Einlage; fñr die Vorderbahn a hat man erst nach der festen Linie einen Teil aus der Futterseide zu schneiden und diese 50 cm hoch mit Ober-



5. Heberschürzen des Carton-Ringes zum Behang, Abb. 3-4.



8. Umbãteln der Kugel fñr das Grelot, Abb. 9. Siehe auch Abb. 7.



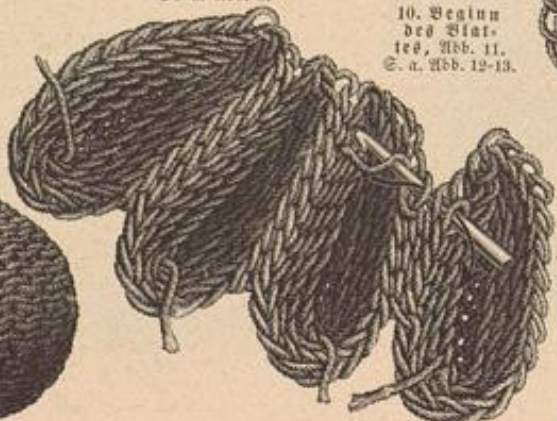
7. Beginn der Hñlle fñr das Grelot, Abb. 9. S. a. Abb. 8.



10. Beginn des Blattes, Abb. 11. S. a. Abb. 12-13.



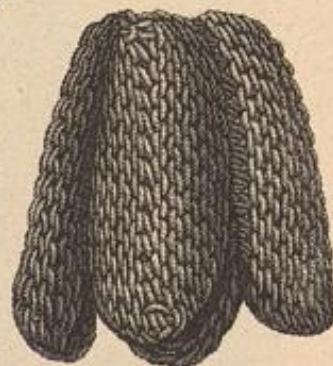
9. Gebãteltes Grelot zur Blãtze, Abb. 13. S. a. b. Abb. 7-8.



12. Zusammenfñgen der Blãtze zur Blãtze, Abb. 13. Siehe auch die Abb. 10 und 11.



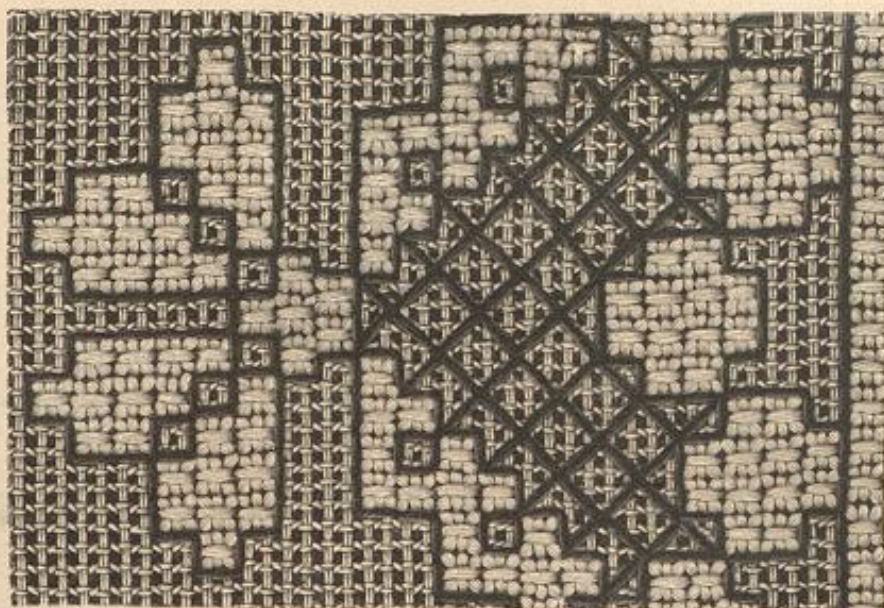
11. Blatt zur Blãtze, Abb. 13. Siehe a. Abb. 10.



13. Gebãtelte Blãtze zum Behang, Abb. 3-4. Siehe die Einzelheiten, Abb. 10-12.



6. Gewebte Borte zum Behang, Abb. 3-4.



14. Smyrna-Stiderei mit Strichlich-Umrandung auf Fñlet-Canevas zur Decke, Abb. 20. Gezãndertes Typenmuster: Beilage, Fig. 140.

gehãtelte Schnùre, Besatzborten, Einzelfiguren und Grelots sind ein beliebtes Ausstattungs-Material, das vor der kãuflichen Maschinen-Arbeit den Vorzug der Gebiegenheit und Billigkeit voraus hat. Von dieser Grundlage ausgehend, hat eifriges Streben nach Neuem und Schñnem auf dem Gebiete der Handarbeit zu ùberauschend glãnzenden Resultaten gefñhrt. Die an sich einfache Hñtel-Technik dient nun einer der vornehmsten Aufgaben weiblicher Handarbeit, der decorativen Kunst, deren gebiegenes Hñlsmittel, die Passementerie, sie mit eigener Hand herzustellen erlaubt. Im Verein mit gewebten Borten, ungnãhten Ringen, Holzformen u. oder auch mit Zubehãrtenahme von decorativ wirkenden Stoffen, Aufnãh- und Knãpfsarbeit bildet die Hñtelnadel Mustern verschiedenster Art, plastische Formen, besonders Blãtten und Blãtter, fñr Flein, Gehãnge u. dergl., die, zu Thñren- und Fensterkõpfen, Kamine-, Wand- und Spiegel-Verzierungen, Estraden, Denschirmen u. zusammengestellt, von prãchtigster Wirkung sind. Fñr diese neue interessante Art der Verwendung von Hñtelarbeit mõchten wir heute mit dem einfachsten der uns vorliegenden Probestùcke, dem Behang, Abb. 3, das Interesse der Leserinnen gewinnen; in Form eines Extra-Blattes werden bald eine Reihe weiterer und reicherer Gegenstãnde folgen. Material wie Vorzeichnungen sind durch die am SchlusÙ der Nummer angegebene Bezugsquelle zu beziehen. An der Vorlage zu Abb. 3, die sich durch die reizvolle Wirkung ihrer durchbrochenen Doppelseitigkeit besonders zum Schmuck einer zwei Zimmer verbindenden Thñröffnung eignet, besteht das Gitter aus ùberschãrzten Ringen und gewebten Borten; Hñtelarbeit stellt die blãttenartigen Gehãnge fñr den unteren AbschluÙ her, gewebte Borten bilden den oberen Rand. Die Wahl des Materiales, vor allem auch der Farbe, wird durch die Einrichtung der betreffenden Zimmer bestimmt; unferer Vorlage ist dunkel mostrichfarben gehalten und durch discrete Anmendung von Gold bereichert. Abb. 4 bietet in halber GrõÙe ein Stùck der Musterung, die sich zu jeder beliebigen Breite erweitern lãÙt. Zum Anschãrzen der Ringe, wie fñr die Hñtelarbeit dient festes baumwollenes Hñtelgarn, mit welchem Goldblãh besponnen (siehe Bezugsquellen); es ist dieses Material nicht mit dem bekannten Baumwollen-Gespinnnt zu verwechseln, dessen Lahn beim Hñteln leicht abspringt. Die Ringe, von denen Abb. 5 einen naturgroÙ wiedergiebt, bestehen aus zwei auf einander gelegten, halbseitig gewõblten Carton-Formen, die zusammen in der aus Abb. 5 ersichtlichen Weise mit einfachen Lanquetten aus Hñtelgarn ùberschãrzt werden. Als Anhalt fñr das Ordnen der vollendeten Ringe und das Durchflechten derselben mit der gewebten Borte dient die auf Paublein ùbertragene naturgroÙe Muster-Vorzeichnung des



16. Kleid mit gerastem Hoch- und breitem Kragen. Siehe die Vorderansicht. Abb. 1. Schnitt: Nr. VII.

15. Kleid mit Doppel-Tunica. Siehe die Rückansicht, Abb. 47. Schnitt: Tunica und Kragen, Nr. IX; verwebt für Taille und Rock: Beilage vom 13. 94, Nr. 1.

Abb. 11, beschriebenen Kettenm. ausführt. Durch Zunehmen in den aufsteigenden Touren und Abnehmen in den Schlusstouren paßt sich die Rundung der Holzform an, die nach Abb. 8 der halb vollendeten Bekleidung einzuführen ist. Eine Luftmaschen-Kette von 5 cm Länge stellt die Verbindung des Grelots mit der Blüthe her und bildet gleichzeitig die Schlinge zum Anhängen an das Vortengitter.

17 u. 37. Mantelet mit Pelserinen-Aermel. — Schnitt: Nr. IV. — Eine neueste Farben-Räuze in Braun, „verbranntes Prob“, zeigt der doppelseitig gewebte Gehobot, aus dem die Vortage gefertigt ist. Nachdem der Vordertheil, Fig. 30, mit den Seitentheilen, Fig. 31-32, verbunden worden, fügt man den gerundeten Schößtheil von 6 bis 8 an und bildet, Stern auf Stern treffend, unterhalb des Brustabnähers eine kleine, nach innen liegende Falte. Dann erst wird die Taille durch Einfügen des Rückentheils, Fig. 34, zur Rundung geschlossen. Von 12 bis 13 hat man der Schulter, den feinen Linien auf Fig. 30 und 34 folgend, den Pelserinen-Theil, Fig. 35, verfürzt aufzunähen. Feine Linien markieren auch den Ansatz des nach Fig. 36-37 herzurichtenden Schulter-Volants. Alle Außentänder werden durch Steppsaum gesichert. Den Halsauschnitt umfaßt ein 3 cm breites Bündchen; diesem ist der hochstehende Serpentine-Kragen, Fig. 38, aufgesetzt, der sich vorn der Bruchlinie gemäß umlegt, sodas die carrierte Innenseite des Stoffes sichtbar wird. 5 1/2 cm breites braunes Atlasband deckt umgedreht den Kragenanfang und bildet hinten eine 15 cm breite, vorn eine lang herabhängende Schleife. Varetit aus Vass mit hochstehendem Federtuff.

20 u. 14. Kleine Decke. Smyrna-Stickerei auf Filet-Canevas. — Typenmuster: Beilage, Fig. 140. — Wo mit geringem Aufwand von Material, Zeit und Mühe Wirkungsvolles geschaffen werden soll, dürfte unsere Vortage besonders willkommen sein. Die Größe kann nach Belieben eingerichtet werden; die Modell-Decke mißt 77 cm im Quadrat. Cremefarbener Filet-Canevas bildet den Grund für Smyrna-Stiche aus kräftigem weißen Garn, die durch eine Strichstich-Umschlingung aus altgoldfarbener Niloselle-Seide gehoben wird. Gleiche Seide dient auch zur Ausführung des Rehgrundes aus schrägem Strichstich in der Randborte. Jeder Smyrna-Stich greift über je 2 Grundfäden in Höhe und Breite. Abb. 14 giebt einen Theil des Randmusters naturgroß, Fig. 140 dessen Gebildung und einen Stern in Typen gesetzt. An dem Typenmuster fehlen die Umrandungs-Stiche, die der Smyrna-Stich nach Abb. 14 überall erhält. Man beginnt mit einem der sich verfehlt markirenden Sterne in der Mitte der Decke; zwischen



17. Mantelet mit Pelserinen-Aermel. Siehe die Rückansicht, Abb. 37. Schnitt: Nr. IV.

ganzen Behanges. Es empfiehlt sich hierfür, das Fausleinen mit Reißnägeln auf eine Tischplatte zu spannen, darauf die Ringe durch Stecknadeln oder kleine Nägel zu befestigen und dann die gitterartige Verbindung der Ringe mittelst Durchflechten der Vortage herzustellen; zur Wahrung der doppelseitigen Wirkung muß auch die Vortage, von der Abb. 6 ein Stück naturgroß bietet, doppelt zusammengelegt werden. Möglichst unsichtbare Stiche mit feiner, in der Farbe genau passender Nähseide halten Borte und Ringe in ihrer Lage fest. Eine besonders kräftige breitere Borte bildet den oberen Abschluß. Von den zierlichen gehäkelten Blüthengehängen des unteren Randes giebt Abb. 13 eine Blüthe naturgroß. Sie besteht aus vier länglichen gewölbten Blättern, deren jedes einzeln hergestellt wird. Es kommen hierfür keine complicirten Häkelstiche in Anwendung; jedes Blatt, jede Blüthe oder Ranke wird immer nur mit einfachen Kettenmaschen auf einem Luftmaschen-Anschlag ausgeführt. Um die Wölbung der Blätter zu erzielen, müssen je die letzten Touren durch festeres Häkeln oder Abnehmen eingehalten werden. Man beginnt stets in der Mitte eines Blattes, und zwar für das Blatt, Abb. 11, mit einem Anschlag von 9-10 L. Diesen dreht man auf die linke Seite und behäkelt ihn in der Runde mit Kettenmaschen, wobei der Arbeitsfaden stets vorn liegen und der Häkelhaken von hinten in jedes vordere Glied einer Masche greifen muß. Durch diese, mit Abb. 10 erklärte Ausführung entsteht ein besonders festes, großrippiges und dabei dehnbare Maschengewebe. Je nach Form und Größe der Blätter richtet sich die Zahl der Maschen und Touren; spitze Blattformen erfordern Zunehmen am Anfang oder Ende des Blattes, runde Formen gleichmäßiges Häkeln in der Runde. Die einzelnen Blattformen werden durch Nähen oder Häkeln verbunden. Ihrer plastischen Gestaltung hilft man durch Wölben und Aushöheln mit dem Finger nach, was in den meisten Fällen genügt; sehr große, spitze oder complicirte Formen hält ein auf der Innenseite gegengefetzter feiner Draht in ihrer Lage fest. Das jede Blüthe bereichernde Grelot giebt Abb. 9 naturgroß wieder. Es besteht, wie die Ausführung erklärt, aus einer behäkelten Holzugel, wofür man in einen ringförmig geschlossenen Anschlag aus 3 L. die zum Blatt,



18. Regenmantel mit offener Pelserine. Siehe die Vorderansicht, Abb. 41. Schnitt: Nr. II.

19. Pelserinen-Mantel mit ange-sehtem Hockencord. Siehe die Vorderansicht, Abb. 2. Schnitt: Nr. X.

(siehe Bezugsquellen) gekommen, ein weißes, in regelmäßigen Entfernungen mit klaren blauen Punkten bedrucktes Leinwandgewebe, das zur Ausführung von Kreuzstich-Stickerei und ihren verwandten Techniken einen vorzüglichen Grundstoff bildet. Die Punkte geben sicheren Anhalt für jeden einzelnen Stich und machen daher einerseits das Abzählen von Stoff-Fäden, wie andererseits das Aufheften von Canevas-Ueberlage entbehrlich; nach der Wäsche verschwinden sie vollständig. An einem länglichen Deckchen für kleine Tablets zc. zeigen wir die Anwendung von Augentrost-Keinen und zugleich die sehr reizvolle Verbindung des Keinen mit einem Fond aus gewebtem und ebenfalls besticktem Filet. Abb. 22 bietet ein naturgroßes Stück, das sowohl das unbestickte Keinen, wie die Stickerei und den Filet-Fond deutlich erkennen läßt. Auf dem Keinengrund erscheint der Kreuzstich in zwei blauen Tönen ausgeführt, die Fällung der Kerne bildet je ein rother Stern- oder Smyrna-Stich. Vor dem Einsetzen des Filet-Fonds führt man die innere Reihe des festen Kreuzstich-Randes aus, der nach Abb. 21 das Sternmuster, der Form des Fonds folgend, begrenzt. Etwa 1 cm über der Kreuzstich-Reihe wird der Keinenstoff ausgeschnitten, der stehengebliebene Rand an den Ecken eingeschnitten und nach innen umgelegt; nachdem dann der Filet-Stoff untergehaktet, wird er sauber festgesteppt. Die zweite Reihe des Kreuzstich-Randes sichert schließlich gleichzeitig die Ränder von Keinen und Filet. Wie dieses noch durch ein längliches, mit weichem Garn ausgeführtes Kreuzstich sehr wirksam verziert wird, erklären die Abb. 21 und 22 deutlich. Ein breiter Saum bildet rings den Abschluß des Deckchens, dessen Größe sich mit Hülfe der naturgroßen Musterung ganz nach Belieben einrichten läßt.

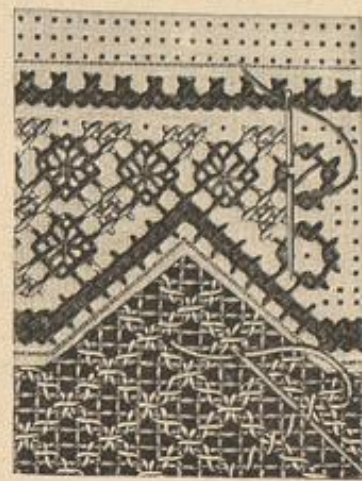
23-24. Vortage für ein Rückentissen. Bändchenstickerei. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 62. — Den Pelserinen der „Illustr. Frauen-Zeitung“ ist die amüsante dankbare Bändchenstickerei bereits aus der Rubrik „Handarbeiten“ in Heft 1 bekannt; mit der schönen Rissen-Vortage, Abb. 23, führen wir sie auch in die Modewelt ein. Der helle Moiré-Grund bestimmt das Modell für den Salon, nimmt man an Stelle der Seide jedoch waschbares Leinen oder Baumwollstoff, so erhält man ein sehr hübsches Gartenstissen, um so mehr als auch das Stickmaterial der Wäsche ausgefetzt werden darf. Interessant ist an der Vortage die Wechselwirkung des in zwei Farben gehaltenen Grundes; der obere Theil erscheint mattgrün, der untere lackstfarben, den Anschlag in schräger und gerader Linie an einander stoßenden Felder deckt eine 2 cm breite altgoldfarbene Borte. Der so zusammengestellte Grund erhält Gaze-Unterlage und wird in den Rahmen gespannt. Nachdem dann die Vorzeichnung, Fig. 62, übertragen worden, heftet man zunächst für Stiele und Ranten eine kräftige, später unsichtbar festzunähende Guimpe-Schur in Crème auf, deren Enden, soweit sie nicht durch die Blumenformen gedeckt werden, mit feinem Goldfaden sicher zu umnähen sind. Kräftiges, ebenfalls cremefarbenes Spitzenbändchen in zwei Mustern, dient für Blumen und Blätter. Das für erstere verwendete Band zeigt an beiden



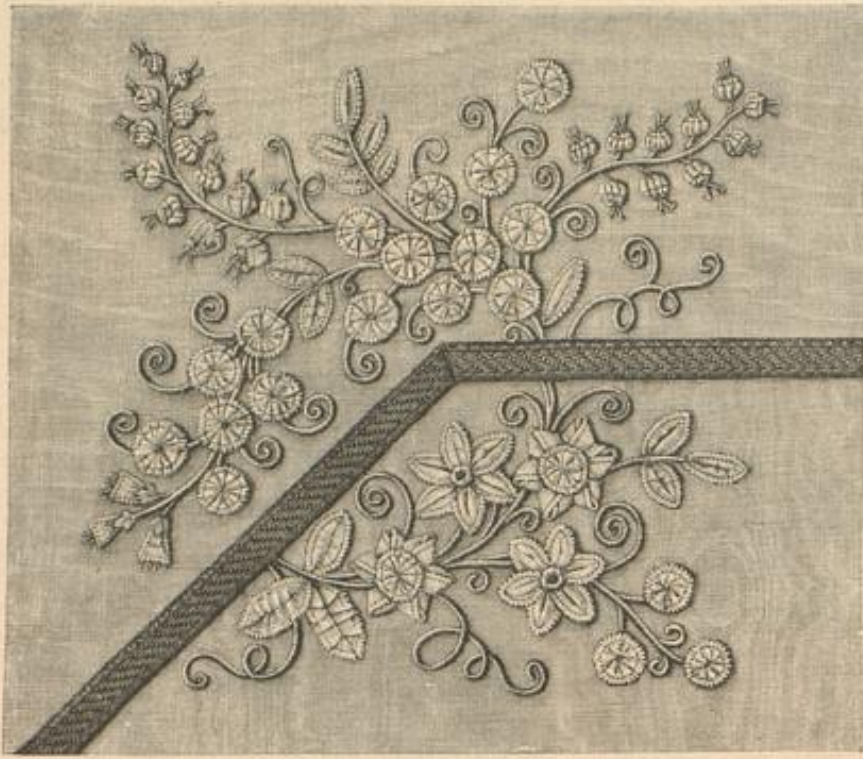
20. Kleine Decke. Smyrna-Stickerei auf Filet-Canevas. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 14. Typenmuster: Beilage, Fig. 140.



21. Deckchen. Kreuzstich-Stickerei auf „Augentrost-Keinen“ und gewebtem Filet. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 22.



22. Kreuzstich-Stickerei auf „Augentrost-Keinen“ und gewebtem Filet zum Deckchen, Abb. 21.



23. Vortage für ein Rückenfissen. Bänderstickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 24. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 62.

Seiten Picots und außerdem noch längs des Außenrandes ein durchbrochenes Rändchen. Sämtliche Formen sind erst in der Hand vorzuarbeiten. Man beginnt am besten mit den einfachsten, den kleinen runden Blumen. Das erforderliche Band-Ende je nach der Vorzeichnung und dem naturgroß gegebenen Theil, Abb. 24, genau berechnend, hat man die Quer-Enden sauber durch Naht zu schließen und den inneren Rand des Bandes dicht einzureihen. Bei Herstellung der Form für die Glockenblumen ist auf das mehrfache Sichtbarwerden des Außenrandes zu achten, bei den großen Sternblumen auf die verschiedene Lage des Bandes; Abb. 24 erklärt, wie für die Blätter zweier Blumen je der Fuß des Band-Endes zusammentritt, während für die Blätter der anderen beiden Blumen die Band-Enden zur stumpfen Spitze gelegt werden und sich dann leicht überschneiden. Den Rest dieser größeren Blumen bildet, wie Abb. 23 zeigt, eine der kleinen runden Blüten, indem denselben an den anderen Blüten ein Ring aus Guimpe-Schnur markirt. Für die Laubblätter treten schließlich entsprechend lange Enden des zweiten, nur mit Picots verzierten Bändchens nach Abb. 24 Fuß an Fuß zusammen. Die so vorbereiteten Blumen und Blätter sind dem Grundstoffe anzuhäften und mit feinem Zwirn unsichtbar festzunähen, wobei die kleinen Nästchen recht geschickt den natürlichen Blumenformen entsprechend vertheilt und an den Glockenblumen die unteren Picots verdeckt werden müssen. Stielstiche aus Zwirn bilden die Stengel der Glockenblume, lose Stiche aus feinem Goldfaden deren Staubfäden. Goldfaden befestigt als Kettenstich-Rüsche die Mitte der runden Blumen und greift von dieser aus in langen Stichen über das Bändchen, während Stielstich aus gleichem Material die Mittelrippe der Blätter markirt. Verwendet man die Stickerei zu einem Gartentisch, so bildet eine volle Rüsche des hier gewöhnlich nur in einer Farbe gewählten Grundstoffes den Abschluß, während zu Noire eine kräftige Seidenschnur und Quasten in den beiden Farben desselben die äußere Begrenzung übernehmen.

25 u. 30. Gartentisch-Decke. Farbige Stickerei auf Leinen. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 131. — Kräftiges gelbweißes Leinen dient als Grund unserer im Quadrat 130 cm großen Vortage. Da das wirkungsvolle, überaus reizvolle Muster der schnellförmigen Stickerei sich zu einem fortlaufenden Klein gestaltet, so können Größe und Form beliebig variiert werden. Man sticht mit waschechter Baumwolle, deren außerordentliche Stärke die naturgroße Wiedergabe eines Stickerei-Theiles, Abb. 30, zeigt. Durchgehend bildet Stielstich die Contouren, zur Füllung dienen dicht gedrängte Kreuznaht und an einigen Blättern gitterartig gespannte Fäden, deren Ueberkreuzungs-Punkte kurze Ueberfang-Stiche halten. Blüten wie Knospen wechseln in Roth und Hellblau mit feis tiefgelben Kelchblättern; sämmtliche Stiele und das Laub erscheinen dunkelblau. Eine 8-10 cm breite Saum-Einfassung aus rothem Schweizer-Kattun oder blanem Leinen bildet den wirksamen Rahmen der Stickerei.

26. Faltenkleid für Mädchen von 6-8 Jahren. — Schnitt und Rückansicht: Nr. VI. — Für das im Rücken schließende Kleid erscheint feiner grauer Wollstoff mit dunkelgrünen changirenden Sammet zusammengeheftet. Als Grundform dient eine nach Fig. 50 und 51 herzurichtende glatte Taille aus Futterstoff, die bis zur feinen Linie passenförmig mit Sammet zu bekleiden ist. Daran schließt sich der nach Fig. 52 im ganzen geschnittene und gefütterte Rocktheil, in 3 cm breite Toppalten geordnet, die im Taillenschlusse festgenäht werden. Den Ansatz an die Paffe deckt eine mit Grätenstichen verzierte, 2 cm breite Stoffblende; eine 5 cm breite Blende ist in ganzer Länge dem Rocke aufgesetzt und imitirt seitlichen Schluß. Das Aermelfutter, Fig. 53, ist bis zur feinen Linie statt mit Wollstoff zu bekleiden; den oberen Theil deckt die verkürzt aufzufehende Aermelpuffe aus Sammet, Fig. 54, die eingereicht in das Armloch tritt. Stehkragen und 6 cm breiter Gürtel aus Sammet.

27 u. 71. Jacke mit Epaulettes für Mädchen von 8-10 Jahren. — Schnitt: Nr. XI. — Den rüchlichen modefarbenen Diagonalkstoff des Modelles hatten Vorstoß-Blenden aus dunkelbraunem Stoff rüchlich aus. In der bekannten Weise werden die Vordertheile, Fig. 74, bis zur feinen Linie mit Leinen gestieft und mit Oberstoff gefüttert; im übrigen bleibt die Jacke futterlos, nur die Nähte und den unteren Rand sichern schmale braune Clothstreifen. Sämtliche Ränder, auch der Querrand

des kurzen Rückentheiles, Fig. 75, erhalten braunen Vorstoß, den doppelte Steppnähte befestigen. In gleicher Weise wird die fleidsame Epaulette-Garnitur, Fig. 78, ausgestattet, worauf sie, nach Kreuz und Punkt gefaltet, mit dem Aermel, Fig. 77, in das Armloch tritt. Doppelreihiger Knopfschluß mit Hornknöpfen.

28. Hänger-Mäntelchen für Mädchen von 5-7 Jahren. — Schnitt und Rückansicht: Nr. XIV. — Beigefarbener, durch loser gewebte Streifen carrirter Wollstoff erscheint an der Vortage mit modefarbenen, reichlich 1 cm breiten Wolltressen ausgestattet. Die edige Paffe ist nach Fig. 101 und Fig. 103 aus Oberstoff und gleichfarbigem Lastingfutter herzurichten und von 22 bis 23 zu verbinden; nachdem man dann die Manteltheile am oberen Rande den Zeichen gemäß in Toppalten geordnet und 10 cm tiefer nochmals festgeleppt, schließen sie sich vorn von 16 bis 17 und im Rücken von Doppelpunkt bis Stern der Paffe an. Der untere Mantelrand wird 4 cm breit umgefäumt, die vorderen Ränder erhalten einen gleich breiten Lastingstreifen untergeleppt; links sind in 40 cm Länge flache Perlmutterknöpfe zu befestigen, denen eine dem rechten Vordertheile untergesetzte Knopflochpatte entspricht. Ein reichlich 3 1/2 cm hoher Stehkragen umfaßt den Halsauschnitt. Für den Aermel hat man Oberstoff und Futter nach Fig. 105, letzteres aber nur bis zur feinen Linie zu schneiden und von 24 bis 25 durch Naht zu verbinden. Die Kugel wird durch Einfalten auf die Weite des Armloches gebracht; Reihfalten passen den unteren Rand der Manschette, Fig. 106, an. Eine feine Linie markirt auf der Paffe den Ansatz des nur leicht angehaltenen Schulter-Volants, Fig. 107. Schmale, den Seitennähten aufgesetzte Spangen dienen dem mit Steifgaze gefütterten Gürtel als Halt.

29. Schmale Vorte. Romanische Stickerei für Kleider, Schürzen, Decken etc. — Zur Ausführung der im romanischen Stil gehaltenen Vorte mit den interessanten, in einander greifenden Musterfiguren dient je nach der Verwendung Seide oder das glanzreiche Leinwandgarn. Zweifarbig oder in zwei Tönen einer Farbe ist die Stickerei nach Vorzeichnung herzustellen; sie besteht in einer Art schräger Kettenstiche, von denen zwei stets ein Nästchen bilden. Die Stiche finden an dem unvollendeten Theil der Vorte genaue Erklärung, auch ist die doppellinige Aufzeichnung ersichtlich.

31-32. Ueberzieher für Knaben von 8-10 Jahren. — Schnitt: Nr. XVII. — In Stoff wie Form entspricht unsere Vortage genau dem modernen Herren-Ueberzieher, — ein solcher bietet daher den sichersten Anhalt für die Anfertigung. Der leichte modefarbene Cheviot des Modelles erscheint durchgehend mit brauner Serge gefüttert. Fig. 123 und 124 geben den Schnitt der Vorder- und Rückentheile, die seitlich und auf der Schulter mit 1 cm breit gesteppten Nähten zusammengefügt werden; von 54 ab bleibt ein kurzer Schliß an der Seitennaht offen. Vorerst bekleidet man der feinen Linie auf Fig. 123 folgend, die vorderen Ränder mit weicher Leinen-Einlage und Oberstoff. Hierbei ist zu beachten, daß am linken Vordertheile der Besatzstreifen bis zu der mit Knopflochpatte bezeichneten Linie ein besonderes Futter erhält und lose unter dem vorderen Rande liegt zur Aufnahme der Knopflöcher für den unsichtbaren Schluß. Hierauf sichert man die Außenränder



25. Gartentisch-Decke. Farbige Stickerei auf Leinen. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 30. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 131.

vorn durch zweifache, unten durch fünffache Steppreihen, um schließlich die verschiedenen Taschen recht sauber einzufügen. Jede der mit Fig. 127-129 gegebenen Patten wird mit Serge gefüttert und zweifach abgesteppt; das Einsetzen geschieht ebenfalls mit doppelter Steppnaht. Erst nachdem auch die Aermel — Fig. 125 — eingenäht sind, wird das Nähte und Taschen bedeckende Futter mit Säumnähten eingefügt und zuletzt der an beiden Rändern stark zu bedingende Umlegekragen, Fig. 126, von 61 bis 62 aufgesetzt. Die kleine Kragenspange, Fig. 127, von Stern bis Doppelpunkt befestigt, gestattet einen beliebig festeren Schluß des Kragens.

34-35. Anzug mit offenem Paletot. — Schnitt: Nr. XV. — Die flotte Form weist den aus hellmoderfarbenen Tuch gefertigten Paletot vorzugsweise jüngeren Damen zu. Einfach und gediegen erscheint die Ausstattung aus 2 cm breiten Tuchstreifen, die sämmtlichen Nähten aufgesteppt sind und auf dem Schoß, wie auf dem Aermel je eine große Fadenfigur bilden; diese ist für den Schoß auf Fig. 110, für den Aermel mit Fig. 116 vorgezeichnet. Den nach Fig. 110 zuzuschneidenden Vordertheil hat man bis zur Besatzlinie über Leinen-Einlage zu füttern, nachdem von Stern bis Doppelpunkt der Aushäher ausgeführt worden ist. Vorder-, Seiten- und Rückentheile werden in bekannter Weise den Zahlen gemäß mit einander verbunden, worauf man das Futter — an der Vortage rosa und gold damasirt Seide — einzufügen hat. Die Revers erhalten in 14 cm Entfernung von einander zwei Knopflöcher, Fig. 114 gilt dem Umlegekragen, der gleichfalls Leinen-Einlage und Oberstoff als Futter verlangt. Sämtliche Außenränder werden glatt beschnitten und dicht am Rande, sowie 1 1/2 cm darüber abgesteppt. Innen im Futter hat man jedem Vordertheile eine 9 cm lange flache Tasche, wie bei den Herrenröcken, einzufügen. Längs der Brustfalte erscheinen drei große Hornknöpfe aufgesetzt; den eigentlichen Schluß vermittelt jedoch die schmale Patte, Fig. 115, deren Knopflöcher über kleine, innen je gegen den zweiten Hornknopf gesetzte Perlmutterknöpfe greifen. Für den Aermel, der in Höhe der Besatzfigur Leinen-Einlage verlangt, ist Fig. 27 der heutigen Beilage verwendbar. Die Lütensalten des Schoßes hält 14 cm vom unteren Rande ein Band zusammen, das innen den Nähten des Rücken-Theiles mit 12 cm, denen des Rückens mit 9 cm Zwischenraum aufgesetzt ist.

36. Anzug mit Passementerie-Besatz. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 126. — Eine kaum zu übersehende Mannigfaltigkeit der Formen und des Materials haben in diesem Jahre die Passementerie-Besätze erreicht. Unsere Vortage zeigt als Garnitur eine zackenförmige Passementerie aus Schnur und Präsidenten-Pfife, deren Musterfiguren Kreuznaht füllt und deren Wirkung auch aus Abb. 61 hervorgeht. Fig. 136 bietet die Muster-Vorzeichnung einer Jacke zur Hälfte. In gleicher Farbe, heller oder dunkler wie der Stoff des Kleides gehalten, ruht der Besatz auf dem Randplissee des Rockes und bildet die kragenartige Ausstattung der Taille, wie die Stulpen des Aermels. Runder Wasthut, mit zackiger Guimpe-Spitze und Schlupfen aus Noire-Band geschmückt.

38. Anzug mit carrirter Cravate. — Eine weitere Variation der fleidsamen großen „Sausgène“-Schleifen (siehe auch Abb. 73) erscheint aus groß carrirtem Band. Für unsere Vortage sind 330 cm grün und rosa carrirten Bandes von 20 cm Breite verwendet; die abgedrängten Enden befestigt kraus eingereichte, 19 cm breite weiße Tüllspitze.



24. Bänderstickerei zur Rissen-Vortage, Abb. 23. Ergänzende Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 62.

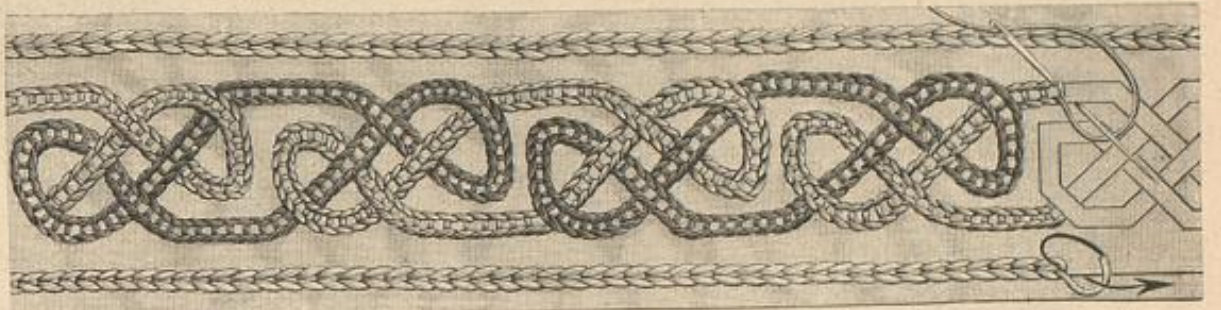


26. Kattentleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Rückansicht: Nr. VI.

27. Jacke mit Epaulettes für Mädchen von 8-10 Jahren. Siehe die Vorderansicht, Abb. 71, Schnitt: Nr. XI.

28. Hänger-Mantelchen für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt und Rückansicht: Nr. XIV.

39-40, 43 u. 50. Kleid mit Bluse und kurzer Jacke. — Schnitt und Rückansicht der Bluse: Nr. I. — Die Vorlage gilt wieder einem jener vielseitig verwendbaren Kostüme, die zu einem fast unentbehrlichen Bestandtheil unserer Garderobe geworden sind (siehe Wink und Rathschläge). Hier vervollständigt einen in der bekannten Glockenform geschnittenen Rock aus breit roth und rosa gestreiftem Cheviot nach Abb. 39 entweder die Bluse, die an Stelle der weißen gemusterten Seide der Vorlage in jedem leichten Stoffe angefertigt werden kann, oder nach den Abb. 43 u. 50 die Jacke aus einfarbigem fraise Cheviot mit doppeltreihiger Schluß-Vorrichtung. Unter dieser hat auch die leichte Bluse Platz, wenn man nicht eine glatte Weste vorzieht oder sich mit dem kleidsamen Herren-Chemiset nebst Cravate zur Fällung des Ausschnittes begnügt. Fig. 1 und 3-5 geben den Schnitt für das leichte Satinfutter der Bluse; der Oberstoff, Fig. 2 und 6, wird am unteren und oberen Rande — hier mit 2 cm breitem Köpfchen — auf die Weite des Futtere eingereicht und den gleichlautenden Zeichen gemäß aufgesetzt, so daß sich die Vordertheile leicht überfallend, die Rückentheile mit straffen Falten gestalten. Für den vorderen Schluß wird dem rechten Vordertheile ein 4 cm breiter, zur Falte umgelegter Stoffstreifen hohl aufgesetzt, in den kleine Knopflöcher der Länge nach einzuschneiden sind. Dem Zugsaum des weiten Blusenärmels, Fig. 7, hat man für den sicheren Anschluß um das Handgelenk Gummiband einzufügen. Um das Köpfchen des Halsausschnittes



29. Schmalle Vorte. Romantische Stickerei. Zur Ausstattung von Kleidern, Schürzen, Decken u.

legt sich fragenartig ein 14 cm breiter, in Fächer-Plisse geordneter Volant. Ein 27 cm breiter Schrägstreifen, an beiden Querrändern mit Köpfchen eingereicht und durch Fischbein gestieft, bildet den 14 cm hohen Haltengürtel. Die Glockenform des Rockes mißt 360 cm untere Weite; der untere Theil erhält 55 cm hohe Gaze-Einlage, der ganze Rock Satinfutter. Annäher machen den oberen Rand um die Hüften, Reihfalten in der hinteren Mitte anschließend; der 3 cm breite Bund verschwindet unter dem Blusenärmel. Fig. 8-12 veranschaulichen den Schnitt der kurzen Jacke, die offen oder geschlossen zu tragen ist. Das durchgehende Futter aus rosa Satin erhält für die breit umgelegten Revers der Vordertheile bis zur zweiten feinen Linie Leinen-Einlage. Die vordere feine Linie auf Fig. 8 gilt dem schwarzen Noire-Besatz; eine dritte kurze Linie bezeichnet den Ansatz der Knöpfe. Nach Kreuz und Punkt gelegte Toffalten bringen die Ärmel des Revers, Fig. 11, auf die Weite des Armloches. Der Umgelegttragen, Fig. 12, wird mit Noire besetzt. Beachtenswerth ist der große Hut in Directoire-Form aus feinem Strohgeflecht, das innen schwarz, außen hellbraun erscheint. Große Schlupfen aus schwerem Ottoman-Bande bilden die Garnitur.

41 u. 18. Regenmantel mit offener Pelierine. — Schnitt: Nr. II. — Den das Kleid vollständig deckenden Mantel aus braun und weiß carrirtem Cheviot vervollständigt eine kleidsame runde Pelierine. Fig. 13-15 schreiben den Schnitt der vorn losen, hinten anschließenden Paletotform vor. Wie Abb. 41 zeigt, greift der breite rechte Vordertheil, innen mit gegengelegter, 4 cm breiter Knopflochpatte versehen, über den schmälere linken; eine feine Linie bezeichnet hier den Ansatz der Knöpfe. Den weiten Blusenärmel, Fig. 16, ergänzt die enge Stulpe, Fig. 17, die gleich dem Stehragen, Fig. 18, aus doppeltem Stoff mit steifer Leinen-Einlage hergerichtet ist. Bis zur feinen Linie auf Fig. 20 erscheint die Pelierine innen mit Oberstoff besetzt. Nach Ausführung der breiten Toffalte in der hinteren Mitte, tritt der obere Pelierinen-Rand in den aus doppeltem Stoff gefertigten Serpentine-Rragen, Fig. 22, 6 cm breiter Gürtel mit Schnallenschluß.

42, 55 u. 64. Paletot mit Doppel-Epaulettes. — Schnitt und Rückansicht: Nr. III. Muster-Vorzeichnung für den Rockbesatz: Beilage, Fig. 137. — Breite, mit Noire besetzte Revers und kleidsame Doppel-Epaulettes geben dem Paletot aus schwarzem Kammgarn sein modernes Gepräge, bunt gestreiftes Seidenfutter sorgt für erhöhte Eleganz. Beim Zuschneiden ist zu beachten, daß die ganze für den Schoß erforderliche Stoffmenge den Rückentheilen, Fig. 26, anzuschneiden ist; beim Zusammenlegen schließt sich dann der obere Schoßrand dem unteren Taillenrande der Vorder- und Seitentheile von v bis w mittels Naht an. Die bis zur Besatzlinie innen mit Noire besetzten Vordertheile legen sich, der Bruchlinie folgend, zu breiten Revers um; ihnen schließt sich, den Zeichen entsprechend, der mit Leinen-Einlage gestieifte Umgelegttragen, Fig. 28, unmittelbar an. Ueber den oben sehr faltenreichen

unteren engen Reversärmel, Fig. 27, fallen die nach Fig. 29 hergestellten, ungefüllten Doppel-Epaulettes, die, Kreuz auf Kreuz treffend, mit in die Armlochnaht treten. Zum Schließen dienen Knobel, für die oberhalb des Schoßansatzes in jedem Vordertheil ein Knopfloch vorzusehen ist. Der feilschneidig geschnittene Rock zeigt eine breite Vorte in Kurbelstickerei und Auflagen, für welche Fig. 137 das Muster vorzeichnet. Aus dem schmalen unteren Theil der Vorte, Abb. 64, die auch selbständig verwendet werden kann, geht die hübsche Wirkung hervor; an die Stelle der Maschinen-Arbeit tritt beim Selbstarbeiten seine Schuur.

46. Anzug mit dreifacher Halsrüsche. — Verwbb. Schnitt für Glockenrock und Futtertaille: Beilage vom 13 94, Nr. I. — Zu Glockenrock und Taille aus glattem Wollstoffe bezieht die Garnitur aus Seide. Den Halsanschluß in der vorderen Mitte deckt ein Voh aus gefalteter Seide in der Farbe des Kleides, der in bekannter Weise der Taille rechts aufgenäht, links aufgehakt wird. Gleiche Seide bildet den Kragen und im Anschluß daran die bis zum Taillenschlusse herabreichenden Revers von 8 cm größter Breite; dieselben ruhen gleich dem Kragen auf einem 4-5 cm breit überstehenden Plisse aus schwarzer Seide. Für die kleidsame Halsrüsche sind drei gleiche Plisse-Streifen von 4 cm Breite verfürzt auf ein mit Gaze gestieftes und mit Seide überzogenes Bündchen von 4 cm Breite gefügt.

47-48 u. 15. Anzug mit Doppel-Tunica. — Schnitt: Tunica und Ärmel, Nr. IX; verwbb. für Taille und Rock: Beilage vom 13 94, Nr. I. — Taille und Rock, wie die Blumen-Garnitur sind an dem eleganten Frühjahrskleide aus dunkel modisfarbener Seide. Das bemerkenswerthe reiche Tunica-Arrangement, die Ärmel nebst dem Taillen-Einsatz bestehen auf Abb. 47 aus Farbe in Farbe klein carrirtem Wollstoffe. Für den Rock erscheint die mächtig weite Glocken-Grundform aus Alpaca in 51 cm Höhe mit Atlas besetzt, den Rand begrenzt eine 2 1/2 cm breite Schrägblende aus Wollstoff, die ein 1 1/2 cm breites gelbliches Spachtelbörtchen befestigt. Beide Tunica-Theile, a und b von Fig. 60, zeigen je in der vorderen Mitte den Querbruch des Stoffes, wie dies aus der Schnitt-Methode ersichtlich ist. Die untere Tunica erhält als Abschluß eine 7 cm breite, die obere eine 6 cm breite Seidenblende aus doppeltem Schrägstreifen, ebenfalls durch Spachtelbörtchen befestigt. Je bis Stern treffen die oberen Ränder beider Theile leicht angehalten auf einander, von Stern an sind nach Kreuz und Punkt Falten zu ordnen, wodurch die stark geschweiften unteren Ränder in Püschel-Linien niederfallen. Wo hierbei an der oberen Tunica die Innenseite des Stoffes sichtbar wird, müssen Stofftheile und Besatz untergeleitet werden; einige Stiche halten das Falten-Arrangement in feiner Lage fest. Die oberen Tunica-Ränder treten in den Rockbund, den ein 5 cm breiter Atlasgürtel mit Börtchenbesatz deckt. Die glatte Seidentaille erhält auf Abb. 47 einen im Rücken 25 cm tiefen, vorn bis zum Gürtel reichenden spitzen Einsatz von carrirtem Stoffe; unter dem vorderen Lahtheil schließt das Futter in der Mitte, der im Ganzen geschnittene Garnitur-Theil haft seitlich über. Abb. 15 zeigt zu glattem Rücken einen paffenartig mit Spachtelstickerei garnirten Lahtheil, über dem sich die Vordertheile kreuzen. Sehr originell gestaltet sich der weite Ärmel,



30. Arabische Stickerei auf Leinen zur Gartentisch-Decke, Abb. 25. Ergänzende Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 131.



31-32. Ueberzieher für Knaben von 8-10 Jahren. Schnitt Nr. XVII.

Fig. 61. In seinem unteren Theile mit dem gewöhnlichen Ärmelfutter übereinstimmend, erweitert er sich nach oben zu so riesigem Umfange, daß einige raffende Quersalten auf der Höhe des Oberarmes nöthig werden. Eine 2 cm breite Atlasblende mit Börtchen schließt den Ärmelrand, wie den Stehragen ab. Ebenso kleidsam wie originell ist der große breitrandige Hut, Abb. 48, dessen Krempe ringsum in tiefe Lüten gebogen erscheint. Schwarzes Noire-Band und gleichfarbige Straußfedern ergeben die Garnitur des braunen Strohhutes, dessen Farbewirkung das colorite Bild des Umfchlages zeigt.

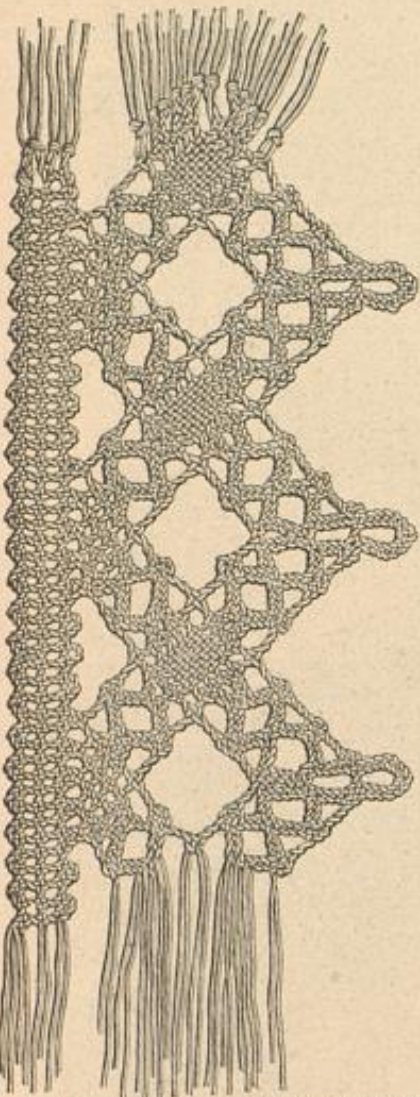


33. Rückansicht zum Paletot mit Doppel-Epaulettes. Abb. 42. 34. Rückansicht zum offenen Paletot. Abb. 35. 35. Anzug mit offenem Paletot. Siehe die Rückansicht, Abb. 34. Schnitt: Nr. XV. 36. Anzug mit Fassenerie-Verlag. Muster-Bezeichnung der Fasen: Beilage, Fig. 136. Siehe auch Abb. 61. 37. Mantel mit Pelzinnen-Kermet. Siehe die Vorderansicht, Abb. 17. Schnitt: Nr. IV. 38. Anzug mit carrirter Cravate. 39-40. Anzug mit Bluse und rundem Hut. Siehe den Anzug mit Jade, Abb. 43 und 50. Schnitt und Rückansicht der Bluse: Nr. I. 41. Regenmantel mit offener Pelzine. Siehe die Rückansicht, Abb. 18. Schnitt: Nr. II. 42. Paletot mit Doppel-Epaulettes. S. d. Rückansicht, Abb. 33, die Befestigung, Abb. 64. Schnitt: Nr. III.



47-48. Anzug mit Doppel-Tunica und rundem Hut. S. a. Abb. 15. Schnitt: Tunica und Kermel: Nr. IX. 43. Rückansicht zum Anzug, Abb. 50. 44. Rückansicht zum Paletot, Abb. 50. 45. Rückansicht zum Paletot, Abb. 49. 46. Anzug mit dreifacher Halskrüfte. 49. Mantelet mit Revers. S. a. Abb. 45. Schnitt: Nr. VIII. 50. Anzug mit kurzer Jade. Siehe die Abb. 43 u. Abb. 39. Schnitt: Nr. I. 52-53. Anzug mit offener Jade. Anzug für Knaben. Schnitt (Alter 7-9 Jahre) und Rückansicht: Nr. V. 54. Rückansicht zum Paletot, Abb. 50. 55. Rückansicht zum Paletot, Abb. 49. 56. Anzug mit offener Jade. Anzug für Knaben. Schnitt (Alter 7-9 Jahre) und Rückansicht: Nr. V.

49 u. 45. Mantelet mit Revers. — Schnitt: Nr. VIII. — In sehr hübscher Weise kommt an dem Mantelet, Abb. 49 u. 45, die bunt carrirte Rückseite des modischen Cheviots in den Kragepartien zur Geltung. Nach a bis d von Fig. 59 sind die Taillenteile zuzuschneiden, die man mit breit gesteppten Nähten futterlos an einander fügt. Die vorn breit umschlagenden Revers müssen bis zur Brustlinie auf a mit Oberstoff besetzt werden, im übrigen hat man alle Ränder nur 1 cm breit nach innen festzustoppen. e von Fig. 59 lehrt das Zuschneiden des mit Schulter-Abnähern versehenen Peterinen-Theiles, dem sich die beiden nach f herzurichtenden Krage von Doppelpunkt bis Stern anschließen. Ein 10 cm breiter Umlegekragen aus doppeltem Stoffe, die carrirte Seite nach außen, faßt den Halsanschnitt ein. Am Halse schließt ein Haken, im Taillenschlusse ein Knopf das Mantelet; die vier großen Knöpfe dienen nur zur Garnitur der Vordertheile.



56. Geflöppelte Spitze. Genuefer Flechtarbeit mit 16 Klöppelpaaren. Aufwinde und Tabetter-Beilage, Fig. 134-135.

ger Seidenschnur bedient, die auf dem Kermel eine Art Vermicelles-Muster, auf den Jadenheiten gleichmäßige Wellenlinien bilden. Aus feinem goldgelben Tuch besteht das zwischen den Vordertheilen sichtbare Chemiset mit breitem Haltengürtel. Wie bekannt, sind diese Chemisets mit Rückentheilen aus Futterstoff zu fertigen, die die Schlußvorrichtung aufnehmen und deren untere Ränder in den Gürtel treten. Dieser darf dann im Rücken unter dem Rande des kurzen Jäckchens sichtbar



54. Runde Hutform aus Strohhut. Spitze und Vort.

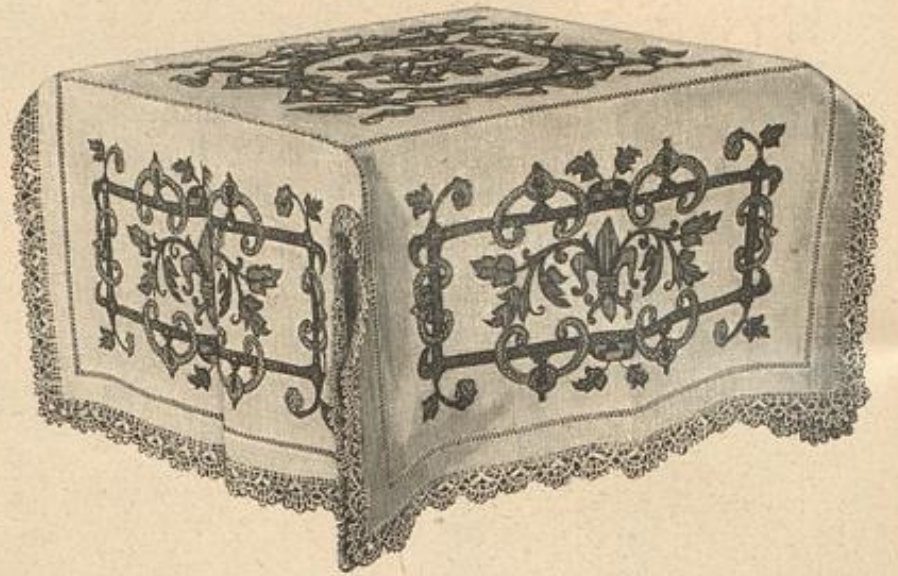


55. Runde Hutform aus ein- und zweifarbigen Strohhut.

Gaze mit breitem, von Atlasstreifen gefäumtem Volant und Naturflock mit gerader Krücke.

54-55. Zwei Strohhut-Formen. — Die Zusammenstellung von zweierlei Stroh, glatt und gemustert, einfarbig und bunt, scheint auch für die kommende Saison wieder aufgenommen zu werden. So zeigt der große schüttenförmige Hut, Abb. 54, eine Verbindung glänzender, bandartiger Borten mit kraus genähter gelber Strohhüte. Der Rand — vorn 10, hinten 5 cm breit — hebt sich in leichtem Bogen über der Stirn, um an den Seiten tief herabzugehen. Da der Hut nicht scharf ausgeprägt ist, so paßt sich die Form sowohl einer tiefen, wie einer etwas höheren Frisur sicher an. An dem runden Strohhut, Abb. 55, schließt sich die gerade, vorn 14, hinten 4 1/2 cm breite Krempe einem kegelförmigen, 8 cm hohen Kopf an. Während dieser aus glattem Geflecht besteht, unterbrechen cerise-rothe Streifen den zur Aufnahme einer vollen Schleifen-Garnitur bestimmten Rand.

56. Geflöppelte Spitze. Genuefer Flechtarbeit mit 16 Klöppelpaaren. — Aufwinde und Tabetter-Beilage, Fig. 134-135. — In der bekannten Weise giebt die Tabetter, Fig. 135, die genaue



57. Decke für einen Klapptisch. Farbige Leinenstickerei mit Füllstichen. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 63. Siehe auch die verwendbare Spitze, Abb. 56.

Erklärung der einfach auszuführenden Klöppelarbeit, die für Decken und Wäsche aller Art einen wirkungsvollen Abschluß bildet. Wählt man Seide, feine Schnürchen oder auch Gold als Material, so kann die Vorlage zur Garnitur von Kleidern an Stelle von Passenenterie treten.

57-58. Decke für einen Klapptisch. Farbige Leinenstickerei mit Füllstichen. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 63. — Die für einen der zierlichen Theetische mit Klappen bestimmte Leinendecke mißt einschließend des 2 cm breiten Hohlraumes im geraden Durchmesser 92 cm; die Länge jeder Seitenklappe beträgt 25 cm zu 42 cm Breite. Dementsprechend hat das Mittelstück der Decke 42 cm im Quadrat; ein schmaler einfacher Durchbruch grenzt dasselbe ab. Für die Stickerei-Verzierung des Mittelstückes bringt Fig. 63 die Muster-Vorzeichnung; die Ausführung in verschiedensten Stichen, wie die Farbvertheilung stimmt mit der naturgroß dargestellten Stickerei der Seitenklappen, Abb. 58, überein. An dieser ist, wie ersichtlich, der obere Abschluß nach dem unteren zu ergänzen. Man ficht mit Filostoffe-Seide, die durch zwei- oder dreitheilige Filostoffe-Seide ersetzt werden kann. Schwarze Stielstich-Vinien bilden durchgehend die Contouren; zur Füllung dienen Kreuz-, Smyrna-, Sand- und kleine Pflanz-Stiche, durchwundene Kreuznaht und dicht gedrängter Stielstich. Außer Kreuznaht und Stielstich arbeitet man sämtliche Stiche nach abgezählten Fäden, es empfiehlt sich daher, den Leinengrund nicht zu fein zu wählen. Bis auf seine tiefgelbe gehaltenen Ausläufer erscheint der Rahmen überall hochroth, ihm schließen sich roth und oliv gefüllte Blätter an. Oliv markiren sich auch die an französische Wappenlinien gemahnenden mittleren Mustertheile, von deren tiefgelbem Band rothe Blattfiguren ausgehen. Blaue Kreuznaht füllt die beschlagartigen runden Figuren, die den eckigen Rahmen unterbrechen, während tiefgelbe Kreuznaht und an einander geschlossene Stielstich-Vinien sich der Kreisrundung der mittleren Verzierung einfügen. Bei Ausführung des Abschlußraumes hat man die Ecken sehr sauber durch untergelegte Stofftheile zu sichern. Eine 3 cm breite geflöppelte Guipure-Spitze schließt die Außenseiten ab. Abb. 56 bietet dafür eine passende Vorlage.



58. Farbige Leinenstickerei mit Füllstichen zur Decke, Abb. 57. Ergänzende Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 63.

59-60 n. 44. Paletot mit Matrosenkragen und runder Hut für junge Mädchen. — Schnitt: Nr. XIII. — Einfach in Form und Ausstattung, darf die Vorlage als musterträchtig für jüngste Damen gelten. Vorn lose, im Rücken anschließend, folgt der Schnitt durch die breiten Revers der herrschenden Mode, während der Matrosenkragen, wie die Ausstattung mit weichen wollenen Borten zu marineblauem Tuch, den jugendlichen Charakter betont. Vortlohartig zwischen die doppelte Stofflage gesteppt, begrenzt die Vize sämtliche Außenränder, begleitet von zwei weiteren, ungefähr 2 cm höher ausgeführten Steppnähten. Der nach Fig. 93 herzurichtende Vordertheil erhält bis zur feinen Linie, die den Anfaß der Knöpfe bestimmt, Leinen-Einlage und Oberstoff-Befach. Nachdem man Vorder-, Seiten- und Rückentheile den Zeichen gemäß durch Naht verbunden hat, füttert man den Schoß 30 cm hoch mit schwarzem Atlas und faßt die Stoffränder mit Clothstreifen ein. Fig. 98 und 99 geben den Schnitt des Kragens, der aus doppeltem Stoffe mit Leinen-Einlage besteht; ein schmaler Atlas-Schrägstreifen deckt die Verbindungsnaht. Von 13 über 7 bis 12 wird der Kragen dann dem Halsanschnitt angefügt. Von 11 bis 15 ist die mit Atlas gefütterte Taschenpatte dem Vordertheile einzufügen. Besonderes Interesse verdient der Kermel, Fig. 97, dessen unteren Rand zwölf flache Falten auf die Weite bringen, die eine feine Linie für die Grundform der gefalteten Manschette bestimmt. Zunächst durch Heftstiche gehalten, sind die Falten dicht an ihrem Rande in Höhe der feinen Linie abzustoppen, worauf man den Kermel 10 cm hoch mit Atlas füttert. Um die Falten des Schoßes in ihrer Lage zu erhalten, wird 6 cm über dem unteren Rande ein 45 cm langes, 1 cm breites Atlasröllchen innen auf den Nähten festgenäht,

derart, daß je zwischen Seiten- und Rückennähten 15 cm Entfernung bleibt. Flache Stofftasche vermitteln den seitlichen Schluß der über einander tretenden Vordertheile. Wie bei den meisten runden Frühjahrschützen, erscheint auch hier der Kopf flach, die breite Krempe vorn nur leicht gewellt, hinten dagegen zu einer kräftigen Schnecke eingebogen, die eine Band-Rosette füllt. 11 cm breites Kopfsband, genau in derselben Nuance Marineblau wie das Stroh des Dutes, bildet die Garnitur aus fünf großen Schlupfen, deren mittlere 16 cm mißt und durch Draht hochstehend erhalten wird; eine Band-Rosette deckt den Aufsatz, zwei grün und blau gemischte Flügel streben zu beiden Seiten auf.

61-63. Passementerie-Befäße. — Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 138-139. — Sowohl als fortlaufende Vordüren, wie als einzelne Befähtheile, die in der mannigfaltigsten Art zusam-

32 cm Höhe mißt zu 38 cm oberer Breite. Die Bekleidung besteht hier innen und außen aus pfirsichfarbigem Atlas. Mit f. M. behäkelte Ringe in drei Größen — die Pappformen messen 2, 2 1/2 und 3 cm im Durchchnitt — bilden reihenweise zusammengesetzt die Verzierung. Man häkelt mit dem schönen englischen Knüpfgarn, dessen Stärke Abb. 65 zeigt; die Ringe wechseln reihenweise in Mattgrün, Rosa, Mattgrün und Cremefarben. Im Verlauf der Arbeit sind die einzelnen Ringe zusammenzuhäkeln, die größte Sorte dient je für den obersten Ring. Die vollendeten Ringe schließt ringsum eine Tour Kettenm. aus Goldfaden ab. L. St. und zweifache St. aus doppeltem Goldfaden ergeben den oberen Rand der zur Tütenform zusammengesetzten Ringe. Nun folgt, wieder aus grünem Garn, 1 Tour f. M., die über starken Bindfaden gearbeitet wird und hierauf eine Tour aus: 3 Kettenm., 4 L., 1 Wickelm. mit 15maligem Umschlag, 1 f. M. in die 1. L. zurück und wiederholen vom *. An diesem oberen Abschluß wird später sowohl die Atlaslute innen festgenäht wie eine aus doppeltem Goldfaden für sich bestehend hergestellte Spitze. Dem L.-Anschlag folgen hierfür: 1 f. M., 2 L., 2 zweifache St. in die drittfolgende Anschlagm., getrennt durch ein Picot aus 5 L. und 1 f. M. in die 1. L. zurück, nach Uebergehung von 2 Anschlagm. wiederholen vom *. Quasten aus Wickelm. schmücken nach Abb. 66 einzeln, wie als Gehänge den oberen Rand. Mit dem grünen Garn häkelt man für jede Quaste einen kleinen Ring und in diesen 5 Wickelm. je mit 10fachen Umschlag, jeder Wickelm. folgt statt der sonst üblichen L. 1 f. M. in den Ring; Anfang und Endfaden dienen zur Befestigung. Zur Vervollständigung erhält jede Quaste innen noch einen kleinen Klöppel aus doppeltem Goldfaden; dieser besteht aus 5 L. und 4 zweifachen St. in die 1. L. zurück, Kopf und Fuß hat man zu vereinen und das Ganze den Quasten innen sicher einzunähen. Schließlich wird auch noch die untere Spitze der Tüte mit einem aus doppeltem Goldfaden gefädelten Reß unthätig, von dem ein reiches Quasten-Gehänge niederfällt. In 9 zu einem Ring geschlossene L. fassen als 1. Tour: 9 St. (statt der 1. St. 3 L.). — 2. Tour: 1 f. M. in die 3. L. (1. St.), * 3 L., 3 St. in die folgende St., 3 L., 1 f. M. in die nächste St. und wiederholen vom *. — 3. Tour: Je in die 3. St. 5 zweifache St. und zwischen diesen 3 L. — 4. Tour: Abwechselnd 1 f. M. zwischen die St. und 3 L. — 5. Tour: Von innen je die 3. der 5. St. mit 1 f. M. erfassen und 4 L. Diese 5. Tour wird, nachdem man den unteren, fest zusammenziehenden Rand des Reßes mit 5 Bogen aus je 1 f. M. und 5 L. verziert hat, der Tüte sicher gegengehängt. In die unteren Bogen hängt man die Quasten ein; zum Anhängen der Tüte selbst dient eine aus L. und R. gefädelte Schlinge, die der oberen Spitze der Tüte gegenzunähen ist.

67-68. Lampenteller und Unterseher für heiße Kannen. Kerbschnitt-Arbeit auf Linoleum. — Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 132-133. — Von besonderem Interesse ist an den Vortagen das Material, durch dessen Gewinnung für die Verzierung mit Kerbschnitt sich der beliebtesten Arbeit neue mannigfache Verwendung eröffnet. In Farbe und Wirkung dem Leder ähnlich, bietet das bekannte, hauptsächlich zum Belegen von Fußböden dienende Linoleum den Vortheil, mit Wasser gereinigt werden zu können; für eine Verzierung im Kerbschnitt ist es ferner auch dadurch besonders geeignet, daß das Innere des Stoffes ein wenig heller als die Außenseite ist, die Schnittflächen sich somit klar vom Grunde lösen. Muster, welche viele durch den Geisfuß hervorzubringende Linien aufweisen, sind zumeist zu empfehlen, doch müssen sie kräftig geschnitten werden, da die Zurch nur, sobald sie tief genug geschnitten wird, festliegt, während andernfalls der breite Kerb sich wieder schließt und nur ein geringer Einschnitt zurückbleibt. Das Linoleum bietet dem Messer keinerlei Schwierigkeit, im Gegenheil, selbst der erfahrene Holzschneider wird sich durch Uebung mit dem weichen Material, das dem Meißel fast keinen Widerstand entgegensetzt, vertraut machen müssen. Der Lampenteller, Abb. 67, von reichlich 23 cm Durchmesser, einschließlich des 1 1/2 cm breiten glatten Randes, zeigt die größeren zusammenhängenden Flächen, wie den Drubensfuß in der Mitte, den sinnenförmigen Rand u. s. w. leicht lackirt, wodurch sie dunkler erscheinen. Bei der Regelmäßigkeit des Musters genügt die Vorzeichnung des sechsten Theiles, den Fig. 132 naturgroß bietet. Um die Kreisform des Lampentellers aus einem Stück Linoleum zu gewinnen, legt man auf dieses am besten einen flachen Teller und führt ein scharfes Messer so lange um dessen Rand, bis das Linoleum durchgeschnitten ist. Für den Unterseher, Abb. 68, ist das Linoleum in seiner natürlichen Farbe belassen und nach Ausführung der Verzierung auf einem gleichfalls achtseitigen Holzbrett mittelst goldener Ziernägel befestigt. Drei flache Kugelfüßchen sind der unteren Seite des 1 cm starken Brettes aufgeschraubt. Fig. 133 zeichnet den vierten Theil des Musters naturgroß vor.

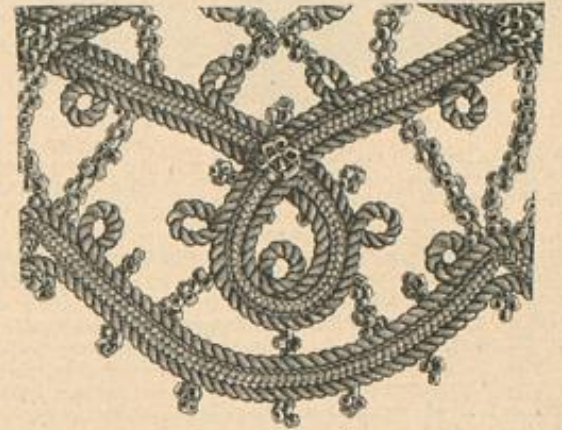
72. Kurze Cravatenschleife. — Die allzu rasche allgemeine Verbreitung der „Sans-gène“-Cravate macht bereits Variationen wünschenswert. Dieselben erstrecken sich hauptsächlich auf die Länge der Enden, die ebenso wohl bis zum Knie heruntergehen, als wie an unserer Darstellung, dicht unter den beiden Schlupfen abschneiden können. Zu 17 cm breitem elfenbeinweißen Noirs-Bande erscheint hier als Abschluß der schräg geschnittenen Enden 20 cm breite buntergelbe Venetianer Spitze mit 1 cm hohem Köpfchen stark gekraußt



61. Tassen-Garnitur. Passementerie aus Gold- und Seidenschaur. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 138.



62. Vortie. Passementerie aus Schaur, Lise und Perlen. Siehe das naturgroße Stück, Abb. 63. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 139.



63. Passementerie aus Schaur, Lise und Perlen. Siehe die kleine Ansicht, Abb. 62. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 139.

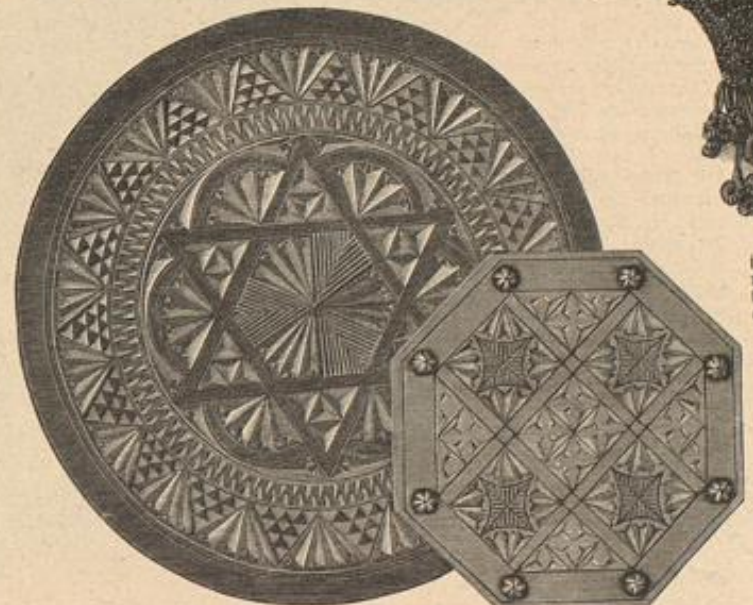
angelegt. Den Hals umgibt ein glatt gelegtes Noirs-Band von nur 6 cm Breite, das hinten Halsenschluß erhält. 73-74 u. 69. Anzug mit Bluse und Jacke für Mädchen von 12-14 Jahren. — Schnitt und Einzelansicht: Nr. XII. — Für das schwierige sogenannte Knäppchen-Alter bewähren sich die oft gerühmten Vorzüge des aus Rod, Bluse und Jacke bestehenden Kostümes ganz besonders. In der Vortage sind Rod und Jacke aus dunkelgrünem Rannungarn-Stoff nur mit Stepplinien verziert; die modische Bluse zeigt abgesteppte Kältden als einzigen Aufputz. Fig. 92 giebt den Schnitt des mit Satin gefütterten Rodes. Für Futter und Oberstoff der im Rücken schließenden Bluse gelten die Schnitttheile, Fig. 80-83. Den Oberstoff bringen am oberen Rande Reifkältden, im Taillenschluffe — nach Kreuz und Punkt auf Fig. 80 und 83 — gelegte und in der angegebenen Länge abgesteppte Falten auf die Form des Futters. In Kältden geordneter Oberstoff bekleidet auch den Stehragen. Fig. 85. Fig. 84 schreibt den Kermel vor, der für Bluse und Jacke maßgebend ist. Letztere, nach Fig. 86-91 zuzuschneiden, ist durchgehend mit Oberstoff gefüttert. Nachdem der mit Leinen-Einlage versehene Kragen der Jacke von x bis y angelegt, legt er sich sammt den Vordertheilen, den Bruchlinien folgend, nach



65. Oberer Abschluß zum Behälter in Tütenform, Abb. 66.



66. Behälter in Tütenform mit Häfelarbeit. Siehe den oberen Abschluß naturgroß, Abb. 65.



67. Lampenteller. Kerbschnitt auf Linoleum. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 132.

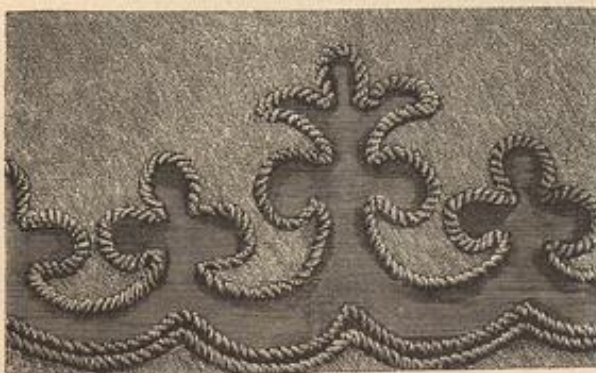
68. Unterseher für beide Kannen u. Kerbschnitt auf Linoleum. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 133.



69-60. Faleot mit Watrosenfragen und runder Hut für junge Mädchen. Siehe die Rückansicht, Abb. 44. Schnitt: Nr. XIII.

mengefügt werden können, treten die verschiedenen neuen Passementerien auf. Aus Schaur und ganz schmalen, glänzend überponnenen seidenen Lisen, die unter einander durch aufgereichte Perlen verbunden erscheinen, setzt sich die 6 cm breite Vortie, Abb. 62-63, zusammen, während die spitzen Tassen, Abb. 61, aus farbiger und goldener Schaur bestehen. Um geschickten Händen die Möglichkeit der Selbstherstellung zu gewähren, geben wir mit Fig. 138 und 139 die naturgroßen Vorzeichnungen.

65-66. Behälter in Tütenform mit Häfelarbeit. — Abfaltungen: f. M. für feste Mäße, St. für Stäbchenm., L. für Luftm. — In erster Reihe bestimmt, die herunter hängenden Enden von Fortieren oder Gardinen-Schnüren aufzunehmen, um deren Verwirren zu verhindern, kann die hübsch ausgestattete Tüte auch neben dem Nützlich ihren Platz finden und hier kleine Handarbeiten, Fadenscheitel u. aufbewahren. Zunächst ist eine Grundform aus feinem Leinen erforderlich, die an der Vortage vorn 23, hinten



64. Schmale Vortie zum Anzug, Abb. 42. Auflagen und Kurbel-Häkerei. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 137.



69. Vorderansicht der Bluse zum Anzug, Abb. 73 u. 74. 70. Rückansicht zum Cape mit Schulterfragen, Abb. 75. 71. Vorderansicht zur Jacke mit Epaulettes, Abb. 27.

ausen um. An Stelle des 5 cm breiten, seitlich gehaltenen Stoffgürtels kann zu einer eleganten Bluse auch ein zu lang herabhängender Schleife gebundenes Band treten.

75-76 u. 70. Cape mit Schulterfragen und runder Hut für junge Mädchen. — Schnitt: Nr. XVI. — Die zierlich jugendliche Form des Umhanges eignet sich besonders gut, um vom Stoffe des Kleides als Vervollständigung des Kostümes ausgeführt zu werden. Außer Modell aus in sich gemustertem kräftigen schwarzen Wolletryp blieb ohne Futter. Nach der Schnitt-Methode, Fig. 117, hat man die sehr weite Serpentine herzurichten, die der aus doppeltem Oberstoff gefertigten Passe, Fig. 118, von 43 bis 44 wenig gefaltet aufgesetzt wird. Die Außenränder sichern 1 cm breite Steppsaume. Aus vier Theilen — je zwei nach Fig. 119 und 120 — setzt sich der breite Kragen aus doppeltem Oberstoff zusammen. Derselbe tritt zugleich mit dem Bündchen, Fig. 121, und dem diesen bedeckenden Serpentine-Kragen, Fig. 122, in den Halsanschnitt. Den vorderen Halsenschluß in 15 cm Länge deckt eine Schleife aus 5 cm breitem Neppbunde. Die kleidsame flache Form des Basishutes, Abb. 76, zeigt bei einer Kopfhöhe von 4 1/2 cm den vorn 8, hinten 5 1/2, cm breiten Rand ringsherum 1 cm nach außen umgeschlagen. Dergelbes, 5 1/2, cm breites Sammetband mit Atlas-Rückseite ist zunächst glatt um den Kopf geschlungen und bildet seitlich zwei aus je drei Schlupfen bestehende Schleifen. Diese je 8, 7 und 6 cm langen Schlupfen treten vorn fast dicht an einander und werden je durch einen fest geschlungenen Knoten zusammengehalten; unter diesem sehen die kleinen braungelben Flügelchen an.

Winkel und Rathschläge.

Zu den Abb. 25 u. 30. Garten-tisch-Decke. Farbige Stickerei auf Leinen. — Ein ganz eigenes Handarbeits-Genre hat sich zur Ausstattung von Garten-, Balcon- und Veranden-Möbeln herausgebildet. Praktisches Material, raschfördernde Arbeitsweise und decorative Wirkung sind die Hauptbedingungen dafür. Unsere Vorlage, in erster Reihe als Tischdecke bestimmt, zeigt ein überaus gestaltungsfähiges Muster, das sich nach Belieben weiterführen läßt und daher jedem Gegenstand leicht anpaßt. Eine ganze Veranda oder Loggia läßt sich auf diese Weise prächtig ausschmücken. Einfarbige Stoffränder, wie sie die Decke zeigt, dürften auch bei Rissen, Behängen und Möbel-Bezügen empfehlenswerth sein; breite, damit harmonisierende Streifen können, abwechselnd mit gestickten Streifen, die Wände pfeilerartig theilen oder einen Fries bilden. Bei der großmusterigen Vorlage ist eine Eintönigkeit nicht zu befürchten, im Gegentheil ein harmonischer Eindruck gesichert. Die Stidweise eignet sich außer für Leinen auch für glatte Wollestoffe und kann in jedem beliebigen Stidmaterial, wie in jeder wünschenswerthen Farben-Verbindung ausgeführt werden.

Zu den Abb. 39, 40, 43, 50, 52 u. 53. Anzüge mit kurzer Jacke.

Die genannten Abbildungen gelten sämtlich der für unsere Zeit typischen Tracht, dem Kostüm mit kurzem Jäckchen. Dieses Jäckchen, zunächst eine Art Garnitur-Theil in Form der spanischen kurzen Jacken ohne Kermel, hat allmählig die verschiedenste Gestalt gewonnen und läßt die mannigfaltigste Ausstattung zu. Bald tritt es vom Stoffe des Rockes auf, bald abstechend von diesem, bald im Verein mit der Bluse, bald mit Weste oder Jacke, wodurch die Möglichkeit unabsehbarer Variationen, wie verschiedenster Verwendbarkeit desselben Kostümes geboten ist. In Bezug auf die Form gilt sowohl die ganz kurze mit und ohne Kermel, die im Rücken den Gürtel fast in seiner vollen Breite sichtbar werden läßt, als ebenso moderegerecht, wie das bis knapp zum Taillenschlusse reichende und das in einem kurzen Schoß aussehende Jäckchen; fast allen gemeinsam ist der Revers-Schmuck. Große



Neue Nadeln.

Mannigfaltigkeit der Garnitur läßt sich durch die reichen wie einfachen Passementerien, Kurbelstickerien, Knopfbefug u. s. w. erreichen. Je nach der Vervollständigung durch Bluse, Weste oder Jacke erhält der Anzug seinen erstieren oder flotteren Charakter, jedoch unsere Darstellungen als Vorlagen für Promenaden-, wie für Reise- oder Hausanzug dienen können. Besonders für die Reise empfiehlt sich ein derartiges Jäckchen, das durch den Wechsel von Bluse und Jackett immer wieder ein frisches Aussehen erhält.

Neue Nadeln. — Praktische Verbesserungen zeigen die untenstehend abgebildeten, von der Nadelfabrik H. F. Neuf zu Nachen erfundenen und in den Handel gebrachten Nadeln. Um das Lockern oder Herausfallen der Stednadeln und Haarnadeln zu verhüten, erhalten diese kurz unter dem Knopfe, resp. der Krümmung eine kleine Ausbuchtung, die für das Einstecken durchaus kein Hinderniß bietet. Ein dem mühseligen Einfädeln günstiges Lehr hat die dargestellte Nadel; der lange eckige Schütz erscheint sauber polirt und oben zur Führung des Fadens ausgeschliffen, wodurch das Zerbrechen desselben verhütet wird.

Briefmappe.

Einige alte Damen in Rußland. — Die Note ist eine sehr liebenswürdige Freundin, denn sie glaubt nicht an das Vorhandensein der „alten“ Damen. — Wenigstens hat sie das Bestreben, ihre Klientinnen möglichst lange jung zu erhalten; hieran entspringt vielfeicht die ihr zum Vorwurf gemachte geringere Berücksichtigung all jener kleinen Toiletten-Gegebenheiten, wie Haaren oder Perlen, die für das würdige Matronen-Alter seit einer Reihe von Jahren heils die gleiche Form behalten, für die sogenannte „ältere“ Dame dagegen kaum in Betracht kommen. Solange das eigene Haar noch genügt, um mit etwas Nachhilfe künstlich geordnet werden zu können, birgt man es nicht mehr unter der verblühenden Hande, sondern markirt eine solche höchstens durch ein herrliches Entree aus Spitze und Band, das nur den Schiel deckt. Der Großmama bleibt das bequeme Korbhütchen, umrahmt von harter Seidenhaube mit Schleife und Händebändern. Wenn wollen wir auf diesem Gebiete einmal besondere Umschau halten.

Marie V. — Wir raten Ihnen, Ihren Besuch zu keiner Ausbildung im Damenmagazin einen Curus in der Großen Berliner Schneider-Akademie, Berlin C, besuchen zu lassen.

Offiziersbrant und V. in G. — Wie man Militär-Handschuhe macht, haben wir unseren Leserinnen wiederholt an dieser Stelle mitgetheilt, das letzte Mal in der Nr. v. 11.6.93 unter „Frau Hauptmann F. in D.“

Frau C. P. in Altona. — Die Beschreibung eines kleinen Druckstiebers, der sich leider bei der Schifre-Schrift eingeschlichen, finden Sie in der Briefmappe der Nr. vom 11.2.94.

Bezugsquellen.

Seidenstoffe: Nischel u. Co., Berlin SW, Leipzigerstr. 43; G. Henseberg, Jülich; von Cilen u. Reußen, Greifeld.

Kleidstoffe: J. A. Deele, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Cordo, SW, Leipzigerstr. 36.

Kostüme: J. Landauer, W, Leipzigerstr. 19 (Abb. 29, 43, 50); J. A. Deele, SW, Leipzigerstr. 89 (Abb. 15, 47); F. Kosterlich, W, Mohrenstr. 21 (Abb. 1, 10); H. Seccell, Wien I, Altmühlstr. 1 (Abb. 52).

Paletots, Mäntel, Capes: A. Rosenthal, Confections-Parier, W, Jägerstr. 29-31 (Abb. 2, 19); H. Hall, W, Jägerstr. 29 (Abb. 33-35, 42); F. Schröder, C, Jerusalemstr. 29 (Abb. 17, 18, 37, 41, 45, 49); Julius Levy, W, Petödamerstr. 32 (Abb. 44, 50, 70, 75).

Hüte: C. Herleib, SW, Markgrafstr. 32 (Abb. 48); F. Feuchtmann, SW, Leipzigerstr. 83 (Abb. 42, 69, 74, 76); G. Manasse, W, Friedrichstr. 79a (Abb. 40, 43); E. D. Abemmann, C, Jerusalemstr. 30 (Abb. 17, 37, 44, 54, 55); A. Haber, Wien I, Freisingergasse 7 (Abb. 50).

Cravaten: Moritz Busse, SW, Leipzigerstr. 42 (Abb. 58); Bruck u. Scherel, SW, Leipzigerstr. 81 (Abb. 72).

Passementerien: Anton Lebler, Leipzig, Grimmelstraße 4 (Abb. 36, 42, 61-64).

Kinder-Garderobe: Wolke u. End, C, Hauptweitzplatz 11 (Abb. 26); E. Schüller, W, Werderischer Markt 2-3 (Abb. 27, 28, 69, 73, 74); Arnold Müller, SW, Leipzigerstr. 92 (Abb. 31-32); Conrad Mey, Stuttgart, Königsstr. 37 (Abb. 51).

Handarbeiten: Geschwister Rehm, W, Leipzigerstr. 129 (Abb. 14, 20); Etiebel u. Schmidt, W, Friedrichstr. 78 (Abb. 23-25, 30, 65-66); Frau A. Roth, W, Pöhlstr. 84a (Abb. 67-68); E. Siegel, Elm a. D., Am Markt (Abb. 57-58).

Material zu Decorations-Passementerien: Bräunl. S. Sterbed, SW, Wilhelmstr. 139 (Abb. 3-13). Kosmod. Nähnadeln, Reform-Haarnadeln und Schuh-Stednadeln: C. A. Schaubert, C, Bohlstr. 21-22.



72. Kurze Cravaten-Schleife „Sans-gène“.

Knöpfe-Auswahlen und -Tabellen: J. Herjanic, Klagenfurt, Raboldplatz 1 (Abb. 56).

Kunststoff-Leinen: Rodner u. Seidl, München, Diermstr. 21 (Abb. 21, 22). Commissionen jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Hr. S. Sterbed, SW, Wilhelmstr. 139.

Kunster-Korrespondenzen auf Stoff und Papier: Hr. C. Niemann, W, Steglitzerstr. 55; Hr. J. Reuter, München, von der Lann-Str. 7.

Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier angeschritten, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einzahlung des Betrages zu beziehen im Berliner Schnittmuster-Atelier (Directrice: Hr. A. Niemann, W, Pöhlstr. 42). Prospecte gratis.



73. Anzug mit Bluse und Jacke für Mädchen von 12-14 Jahren. Siehe die Rückansicht, Abb. 74, und auch Abb. 69. Schnitt und Rückansicht der Bluse: Nr. XII.

74. Anzug mit Bluse und Jacke für Mädchen von 12-14 Jahren. Siehe die Vorderansicht, Abb. 73, und auch Abb. 69. Schnitt und Rückansicht der Bluse: Nr. XII.

75-76. Cape mit Schulterfragen und runder Hut für junge Mädchen. Siehe die Rückansicht, Abb. 70. Schnitt: Nr. XVI.

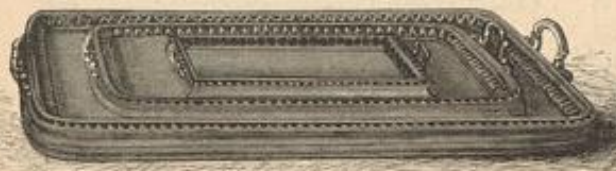


Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Haus und Schule. — Gnädige Frau! Gewiß, Sie haben Recht: das Kinderzimmer muß der Schulstube vorarbeiten, und wie dies geschehen kann, lege ich Ihnen gern dar.

Mit Vorliebe suchen die Eltern ihre Kinder geistig recht weit zu fördern, ehe sie diese der Schule zuführen. Es ist ja nun recht niedlich, wenn der kleine fünfjährige Wolf den Erbkönig auf-sagt und sein Schwesterchen einen langen, gereimten Reimjahrs-wunsch „allerliebste declamirt“, für die weitere geistige Ausbildung der Kinder aber sind derartige verfrühte Leistungen nicht von Nutzen, sondern eher schädlich. Der Pflanzenkeim, der vorzeitig zur Ent-faltung gedrängt wird, stirbt leicht ab, und jede Kraft des heran-wachsenden Menschen, der überhäufte Leistungen abgefordert werden, erschläft, noch ehe sie sich voll entwickelt hat. Hier haben Sie, gnädige Frau, die Erklärung für die auffallende Erscheinung, daß manches Kind, das vor Besuch der Schule als gewandt und klug galt, beim öffentlichen Unterricht versagt. Seine Seele gleicht dem Acker, den ein unbedachtamer Landwirth zu überhöhem Ertrage ge-zwungen und dadurch der Fruchtbarkeit beraubt hat.

Vor dem Besuche, die Geisteskräfte recht früh entwickeln zu wollen, muß also nachdrücklich gewarnt werden; ganz anders steht es mit der vorbereitenden sittlichen Erziehung. Goethe sagt an einer Stelle in Wilhelm Meisters Wanderjahren: „Wohlgeborene, gesunde Kinder bringen viel mit; die Natur hat jedem alles ge-geden, was er für Zeit und Dauer nöthig hätte; dieses zu ent-wickeln ist unsere Pflicht, öfters entwickelt sich's besser von selbst. Aber Eins bringt niemand mit auf die Welt, und doch ist es das, worauf alles ankommt, damit der Mensch nach allen Seiten zu ein Mensch sei . . . die Ehrfurcht.“ In der That hat hier der Altmeister unserer Dichtung den Kernpunkt getroffen. Jeder, auch der kleinste Mensch, besitzt einen heiligen Theil Eigenwillen, und ohne diesen angeborenen Trieb wäre jede Erziehung unmöglich. Denn unterdrückt ich den sich selbst bestimmenden Willen eines Kindes, bewirke ich durch übergroße Strenge, daß mein Jüngling sich jeder äußeren Einwirkung beugt, so darf ich nicht hoffen, daß mein Einfluß auf ihn zu einem nachhaltigen Ergebnis führen wird. Es ist aber wichtig, das Kind so zu ziehen, daß der Anabe, das Mädchen — trotz des Verlangens, den eigenen Willen zu behändigen, — sich leiten läßt. Ohne diese Vorbedingung nämlich bleibt der Unterricht erfolglos. Der Schüler muß thun, zunächst ohne Befehlen thun, was sein Erzieher fordert. Ist er ungehorsam, so verfällt er bald in Unachtsamkeit und Unfleiß. Der Lehrer muß schließlich den Versuch machen, sich Gehorsam, Fleiß und Aufmerksamkeit durch Strafen zu erzwingen, und gerade diese sind meist der erste Anlaß, Schule und Haus zu entzweien. Oft glauben nun die Eltern — ich spreche aus Erfahrung —, ihre Erzieherpflicht erledigt zu haben, wenn sie den kleinen Walter mit der Mahnung nach der Schule schicken: „folge nur ja recht gut!“ Ihnen, gnädige Frau, brauche ich nicht zu sagen, daß diese Mahnung, und mag sie oft wieder-holt werden, für sich allein wirkungslos ist. Aber Fred S. ist 3. B. gewohnt, den alten Diener auszulachen, wenn dieser ihm etwas verweist, und Papa und Mama amüsicen sich immer darüber, wenn er dem alten Manne, der, bei aller rühmwerthen Treue, in der That manches Komische an sich trägt, ein possirliches Wippchen schlingt. Heute soll Fred auf einmal einem wildfremden Manne folgen; er möchte wohl, aber sein Lehrer hat eine so fürchtbar komische Nase, — nein, da muß er lachen, kann nicht ernst bleiben, nicht folgen. Gewiß, er hat auch ganz Recht mit seinem Urtheil, wir erfreuen



Tablets mit bemaltem Kerbschnitt.

aus ebenfalls an dem gewaltigen Gesichtsvorprung unseres — sonst recht lächtigen — Antlitzgenossen, nur verliert Fred leider über seinem Amüsement die Möglichkeit, bei seinem Lehrer etwas Nüt-zliches zu lernen. Sie sehen, gnädige Frau, die Jugend läßt sich nur leiten, wenn sie gewöhnt wird, vor jedem Erwachsenen Ehr-furcht zu hegen. Den Mißerfolg, den Freds Eltern beklagen, brauchen Sie nicht zu befürchten. Erwinnere ich mich doch, mit welch wahrhaft kindlicher Ehrfurcht Ihr Willy zu Papa und Mama aufblickt, wie er die alte Johanna um jeden Dienst bittet, wie be-scheiden er schweigt, wenn Erwachsene reden. Damit sind zugleich die Wege bezeichnet, wie ein Kind die rechte Ehrfurcht im Sinne Goethes lernt. Das Wort Ehrfurcht darf es nicht kennen, denn es weiß sich nichts darunter zu denken; wohl aber soll es durch beständige Gewöhnung wissen, daß es sich Erwachsenen unter-zurufen hat. Denn die Ehrfurcht des Kindes zeigt sich im Ge-horsam.

Diese Grundtugend aber muß sich das Kind in der That schon angeeignet haben, ehe es den Schritt aus dem Kinderzimmer in die Schulstube macht. Die Schule kann in diesem Punkte das Fehlende vollständig nie ersetzen, ja wenn sie es auch nur zum Theil ergänzen soll, dann müssen wahrhaft gottbegnadete Lehrer an ihrer Spitze stehen, — und die sind selten. Dr. M.

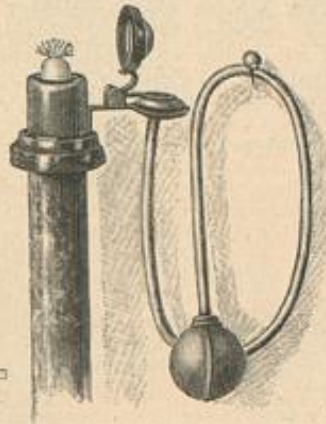
Tablets mit bemaltem Kerbschnitt. — In der richtigen Er-kenntnis, daß eine Fläche, die bestimmt ist, wieder bedeckt zu wer-den, keines Schmuckes bedarf, wurde bei den drei hübschen Tablets unserer Darstellung einzig der Rand mit einer Borte versehen. Durch Malerei in Oelfarbe — zarte, den Majolica-Farben ver-wandte Töne in Hellroth, Grünblau, Hellgelb und Weiß — sind die Schnittflächen belebt und deutlicher hervorgehoben; namentlich an der aus schräg gestellten Quadraten bestehenden Randleiste des kleineren Theebrettes spricht die Farbe kräftig mit. Die Tablets sind in den verschiedensten Größen, mit spizen und ab-gerundeten Ecken, mit Kerbschnitterei allein, wie durch Malerei vervollständigt, und endlich auch mit ganz glatten Rande vorrätzig. G. E.

Licht-Reflector und Lichtlöcher. — Ueberall, wo das Kerzen-licht der Petroleum-Lampe vorgezogen wird, im Schlafzimmer, insbesondere am Krankenbett, am Clavier, und wo zugleich möglichste Erhöhung der Leuchtstärke wünschenswerth ist, anderer-

seits die Augen geschont werden sollen, dürfte ein neuer Licht-Reflector treffliche Dienste leisten. Je nach der Stellung, die man ihm giebt, concentrirt er das bedeutend verstärkte Licht auf einen bestimmten Fleck, wobei das Gesicht des Betreffenden im Schatten bleibt. Die einfache Vorrichtung besteht aus einer im Durchmesser 8 cm haltenden polirten Stahlscheibe mit Nidelrand, der an ihrer Rückseite eine Klammer angefügt ist, welche die Kerze fest um-schließt. — Der wenig lässlichen, aber bei Schlaflosigkeit oder Reconvalescenz nicht ganz auszuschließenden Geflogenheit des Lesens im Bett kommt ein anderes kleines Gerath zu statten, das er-laubt, das Licht jederzeit auszuschließen, ohne sich dabei aufrichten zu müssen. Ein stark vernickeltes, röhrenartiges Hüchchen wird der Kerze aufgedrückt und sinkt mit deren Verbrennen tiefer. Davon ausgehend, steht an einer gebogenen Feder ein kleiner Deckel, ähnlich dem eines Bierkruges, aufrecht; der feiltlich angebrachte Griff läuft in einer Klammer aus, die einen Knopf aus Gummi zusamen-preßt, dem sich wieder ein Schlauch mit Ballon anschließt. Drückt man nun auf den Ballon, so fällt sich der bisher zusammengebrückte Knopf zwischen der Klammer mit Luft und hebt dadurch den Griff des Deckels, der seinen Schwerpunkt verändert, auf die Flamme fällt und diese auslöscht. Der Lichtlöcher ist für den Preis von M. 2.50, der Reflector für M. 1.75 käuflich. L. G.



Licht-Reflector.



Lichtlöcher.

Fleischhack-Maschine. — Die in einem praktischen Haushalt unvermeidliche Nothwendigkeit, Fleischreste im gekochten Zustande zu verwenden, und der Wunsch, auch frisches Fleisch im eigenen Hause zerhacken zu können, um besonders bei Krankenkost der vollständigen Güte des verwendeten Materials sicher zu sein, hat im Laufe der Zeit die Fleischhack-Maschine zu einem unentbehrlichen Küchengerath erhoben. Der große Vorzug einer neuen Art beruht auf der Möglichkeit, auch eine ganz geringe Menge Fleisch zu verarbeiten, und zwar je nach Bedarf zu verschiedenem Grade der Feinheit. In einem, während des Gebrauches nachliegenden, innen geriefelten Regel dreht sich eine Welle mit Schraubengewinde, dessen nach außen durchgehendem Zapfen sich eine Kurbel mit höl-zerne Griff anschließt. Nachdem das Gerath sicher an einen fest-stehenden Tisch geschraubt und das in Würfel geschnittene Fleisch in den oberen Trichter gefüllt wurde, drückt die Drehung der Walze dasselbe gegen ein kreisförmiges Messer, das sich dicht vor dem, den Regel abschließenden Siebe bewegt. Dieses Sieb be-gleitet in drei verschiedenen Nummern jede Maschine, sodas man die Feinheit des Fleisches, von dem größeren Fleisch für Beefsteaks und Tricandellen bis zu der breiartigen Krankenkost willkürlich re-guliren kann. Da die Maschine ganz aus verzinktem Eisen besteht und in ihre einzelnen Theile zerlegbar ist, läßt sich die gründliche Reinigung sehr bequem bewerkstelligen; zu beachten bleibt, daß bei der Zusammenfügung das gekreuzte Messer mit der Schneide gegen das Sieb drückend eingeseht werden muß. Die Fleischhack-Maschinen sind in drei Größen vorrätzig. G. E.

Nochmals Oat-meal. — Das Interesse, das unsere Leserinnen an dem Recept zu Porridge genommen haben, veranlaßt uns, noch einige weitere Verwendungen von Oat-meal zu einfachen und schnell herzustellenden, dabei trefflichen Suppen und Speisen zu geben.

Süße Suppe von Oat-meal. Man rührt 100 gr Oat-meal mit 2 Liter Wasser glatt, fügt eine Prise Salz, etwas Zimmt, 2 gestofene Mandeln, ein wenig Citronenschale zu und kocht in 15 bis 20 Minuten die Suppe fertig. Durch verschiedene Zu-thaten läßt sie sich mannigfaltig verändern. Man giebt 3. B. zuletzt einen Löffel Zucker, 2 Löffel ausgequollene Corinthen und etwas Butter an die Suppe, läßt sie aufkochen und rührt sie mit einem in Sahne verquirlten Eigelb ab, oder man vermischt sie mit 1 Glase Weißwein, 6 Löffeln Apfelbrot, 2 Löffeln Zucker und 1 Theelöffel Obst-Gelée. Auch kann man die fertige Suppe mit 2 Glas Rothwein und 3 Löffeln Kirschsaff verfochen, mit Zucker ver-sehen und über geröstete Brotwürfel, die man mit feinem Zucker vermischt, anrichten. — Für Kranke fügt man der Oat-meal-Suppe bei Fieber nur etwas Citronensaft, bei Ruhez dagegen starken Rothwein zu.

Englische Oat-meal-Kuchen. 80 gr Oat-meal und 15 gr Kartoffelmehl rührt man mit 1 Liter Milch, 2 Löffeln Sahne und etwas Salz zu einem Pflanzluchenteig an, läßt in kleiner Pfanne Butter zergehen, thut einige Löffel voll Teig hinein und bäckt davon möglichst dünne, spröde Kuchen. Man bestreut sie mit Zucker und reicht sie mit Wein- oder Frucht-Sauce.

Oat-meal-Crème. Aus 80 gr Oat-meal, Milch und einer Prise Salz kocht man einen dicken Brei und läßt ihn auskühlen. Man vermischt denselben mit 3 ganzen Eiern, 70 gr Zucker, etwas Citronenschale und 40 gr mit Sahne verquirltem Stärkemehl, füllt die Masse in eine ausgestrichene Form und kocht sie 35 Minuten im Wasserbade. Nach dem Erkalten stürzt man die Crème und giebt Frucht-Sauce dazu. — Will man sie nicht stürzen, kann man das Stärkemehl fehlen lassen und braucht sie auch nicht im Wasser-bade zu kochen. Man vermischt sie dann nur, nachdem sie fertig gekocht ist, mit gestofener Vanille, Zucker, Citronenschale und mit 5 in Milch verquirlten Eigelben, läßt sie nochmals unter bestän-digem Rühren zum Kochen kommen und füllt sie in eine Porzellan-schale. L. G.

Fragen.

Unsere geehrten Abonnentinnen eruchen wir freundlichst, bei Einwendungen von Fragen stets ihre deutlich geschriebene, genaue Adresse angeben zu wollen. Wir sind dann in der Lage, in Fällen, wo der Gegenstand der Frage kein allgemeineres Interesse besitzt, oder wo eine schnelle Antwort geboten erscheint, eine solche direct zu ertheilen. Fragen, die ein Inserat ersehen sollen, müssen wir die Aufnahme unter der Rubrik „Für's Haus“ verweigern;

ebensowenig können wir auf kürzlich erörterte Themata zurückkommen, und bitten deshalb, vor der Fragestellung stets die in der letzten Zeit veröffentlichten Antworten nachzulesen. — Anfragen nach Bezugsquellen der von uns beschriebenen Gegenstände können in einzelnen nicht beantwortet werden, da die Adressen stets am Schluß der Rubrik „Für's Haus“ angegeben sind. D. Red.

Rindergärtnerin. — Wäre eine der Leserinnen so gütig, mir eine Adresse in Wien zu nennen, wo ich mich zur Rindergärtnerin ausbilden könnte, womöglich unentgeltlich oder doch nur gegen mäßige Vergütung? F. C., Wien.

Wein-Temperaturen. — Wie viel Grad Réaumur sollen be-sitzen: Rothwein, Weißwein, französischer Champagner, deutscher und österreichischer Schaumwein, damit sie den höchsten Grad von Geschmack, bezw. Lust entwickeln? R. F., München.

Schnittzeihen-Schule. — Wer würde gütigst Auskunft er-theilen, in welcher Stadt das Bedürfnis nach einer guten Schnitt-zeihen-Schule vorhanden ist? M. T., Agram.

Antworten.

(Auf die bezüglichen Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

Gesellschaften (47). — Eine Gesellschaft, besonders eine jugend-liche, amüsiren „wollen“, ist immer eine nützliche Sache; man stellt ihr damit eigentlich das Armuthszeugniß aus, daß sie sich aus eigenen Mitteln nicht unterhalten kann. Die Hauptsache ist, die richtigen Menschen zusammenzubringen, das rasche Bekanntwerden der einander Fremden zu vermitteln, indem man bei der Vorstellung vielleicht vorhandene Anknüpfungspunkte geschickt berührt und so die Unterhaltung gleich anbahnt, schäfterne Elemente unter der Herrenwelt neben gewandte, lebhaft Damen dirigirt etc. Wird dann dafür gesorgt, daß die Gesellschaft für die betreffenden Räume weder zu groß noch zu klein ist, daß das unbehagliche Herumstehen im Anfange nicht zu lange dauert, daß die materielle Verpflegung gut und ausreichend, und ertönt schließlich nach Tisch ein Walzer, so dürfte bei der Verabschiedung der Gäste das übliche „Gnädige Frau, es war ein reizender Abend!“ bei allen aufrichtig gemeint sein. L. G.

Flecksflecke zu entfernen (47). — Ein durchaus erprobtes Mittel, um Flecksflecke aus Papier zu entfernen, ist das folgende: Gebrannte Magnesia mischt man mit so viel ganz reinem Benzol, daß eine Masse entsteht, die nach einiger Zeit krümelig wird. Will man nun einen Flecksfleck aus Papier entfernen, so nehme man ganz wenig von dieser Masse auf ein Wattebäuschchen und reibe damit die betreffende Stelle vorsichtig ab, bemühe sich, falls Ränder ent-fernen sollten, diese sofort zu verwaschen und klopfe zuletzt die zurückbleibenden Magnesia-Kügelchen ab. Frische Flecke verschwin-den gewöhnlich sofort, veraltete nach zwei- bis dreimaliger Wieder-holung des Verfahrens. Abonnentin, Graz.

G. S. B. — Kroner's selbstthätiges Waschmittel be-währte sich bei einer Probe, die von kundiger Hand angestellt wurde, ganz vorzüglich. Nicht nur bedeutende Ersparnis an Mühe und Zeit, sondern auch an Kosten zeichnen den Gebrauch vor den bisherigen Wasch-Methoden aus. Obwohl dieses Präparat frei von allen schädlichen chemischen Substanzen ist, erzeugt es eine blendend weiße Wäsche und kann deshalb allen praktischen Haus-frauen auf das wärmste empfohlen werden. Genaue Gebrauchs-anweisung liegt jedem Päckchen à 25 Pf. bei, dessen 9 Theile Inhalt für 9 Eimer Kesselwasser berechnet sind, mithin für eine größere Wäsche ausreichen. A. S.

Frau G. L. B. — Da Sie als gute Patriotin nicht gern ein ausländisches Product als Nahrungsmittel für Ihre Kinder beziehen möchten, nennen wir Ihnen als deutschen Fabricanten des heute wiederholt besprochenen Hafermehles (Oat-meal) C. D. Knorr in Heilbronn, den Erfinder und Verfertiger der bekannten Suppen-tafeln. Das Knorr'sche Hafermehl ist in den meisten Material- und Droguen-Geschäften zu erhalten. D. Red.

Junge Hausfrau, Gablony. — Echte Schildpatt-Rämme dürfen nur trocken mit der Bürste oder dem Rammreiniger geäubert werden; wenn sie den Glanz verloren haben, muß man sie zum Aufpoliren einem Sachverständigen übergeben, da jeder eigene Ver-such den werthvollen Schildpatt-Rammen nur zum Nachtheil gereichen würde. — Ein unschädliches Mittel zum Poliren des Silbers, das diesem vorzüglichsten Glanz verleiht, ist feiner Ruß aus dem Schorn-stein, mit dem, auf ein feines Leder aufgetragen, das Silber kräftig abgerieben wird. Bei schwarz gewordenem Silber ist ein Ab-waschen in lauwarmem Wasser mit guter Silberseife zu empfehlen, dem ein Abspülen in klarem Wasser und ein Nachtrodnen des Silbers in Sägespähen folgen muß. Weiches Tuch und Bürste entfernen leicht die daran haftenden Holztheilchen. A. S.

B. v. S., Budapest. — Eine Seife, die alle Arten von Flecken ausnahmslos aus der Wäsche entfernt, giebt es nicht, da jeder Fleck nach seiner Art anders chemisch behandelt werden muß und diese vereinigten Chemicalien sich häufig in ihren Wirkungen aufheben würden. So muß 3. B. ein Delfest in anderer Weise entfernt werden als ein Wein-fleck, ein Linsenfleck anders als ein Kaffeeleck. Wir machen Sie deshalb noch einmal auf den in der Nummer vom 1. Nov. 1893 empfohlenen „Flecken-feind“, eine Zusammenstellung der verschiedensten Fleckenver-tigungs-Mittel, aufmerksam. A. S.

G. W. — Das plötzliche Erglänzen der Nase ver-langt zunächst Vermeidung der Ursachen, die es hervorruft und Regelung der Körper-functionen. Von örtlich anzu-wendenden Mitteln empfehlen sich am meisten centrifugirte Jochhol- und Ergotin-Seife, mehrmals täglich und längere Zeit hindurch angewendet. Ob kölnisches Wasser dem Teint zuträglich ist, hängt von dessen Beschaffenheit ab: rauhe und nicht allzu zarte Haut 3. B. kann dadurch verbessert werden. Dr. D.



Fleischhack-Maschine.

Bezugsquellen.

Tablets mit Kerbschnitt; Fleischhack-Maschine: B. Radday & Co., V. Leipsigerstr. 11. Licht-Reflector und Lichtlöcher: E. Tobn, SW, Leipsigerstr. 88. Oat-meal: J. E. F. Schwartz, W. Leipsigerstr. 112; C. D. Knorr, Heilbronn.



Rachend auch im einzelnen verboten.

Neue Blumentöpfe. — Viele Blumenliebhaber werden sich schon über das Aussehen ihrer Pflanzen gewundert haben...

Fragen.

Cacteen. — Wie werden Cacteen sachgemäß gezüchtet? Gibt es für den Cacteen-Liebhaber ein kleines Werk zum Bestimmen dieser Pflanzen?

Blumenzwiebeln. — Maiglöckchen. — Palmen. — Können Zwiebeln von Tazetten, Crocus und Scilla ebenso wie Hyacinthen den Sommer über trocken aufbewahrt werden?

Margueriten. — Wie werden Margueriten gepflegt, damit sie wieder zum Blühen gelangen?

Antworten.

(Auf die bezüglichen Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

Bauha-Rosen. — Ginster (48). — Die Bauha-Rosen sind Pflanzen, die den deutschen Winter leider nicht gut im Freien überleben...

Rose als Kuppflanze (48). — Eine ebenso schöne wie nützliche Rosenart ist Rosa rugosa Rogoliana; sie bringt im Frühling und Hochsommer reichlich große, einfache Blüten...

Fächerpalme. — Camelia (48). — Eine Fächerpalme darf ebenso wenig wie jede andere Pflanze während des Aufräumens im Zimmer bleiben...

Camelien während des Winters in ungeheiztem, aber frostfreiem Zimmer und vom Juni ab bei ziemlich beschatteten Standort im Garten.

Naleen (60). — Abgeblühte Naleen müssen so kühl gestellt werden, daß sie womöglich erst Anfang April treiben. Um diese Zeit schneiden Sie die abgeblühten, d. h. vorjährigen Triebe so zurück...

An unsere Leserinnen.

Hauswirthschaftliche Preisfrage.

Die Theilnahme an der von uns ausgeschriebenen hauswirthschaftlichen Preisfrage ist so überraschend rege gewesen und die Zahl der eingesandten Lösungen infolge dessen derartig angewachsen...

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide

bedruckte — an Private steuerfrei ins Haus — Mk. 1.35 p. Met.

bis Mt. 5.85 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pj. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich. Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Keine Hochzeits-

Wede ohne Schleppestütze D. R. G. M., welche das lästige Ausrollen und Vertreiben der Schleppe vollständig beseitigt und wodurch jede Schleppe in graxiöser Faltenlage verbleibt...



Innere Ansicht der Schleppe.

G. Münzberger, Bunzlau.

„Drei in Einer“.

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine. Epochenmachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbetheiligung auf dem Gebiete der Mechanik!

Wertheim Electra Triplex

(Dreistichmaschine) D. R. P. der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.

Die Wertheim Triplex macht drei grundverschiedene Nahtarten: Stepp-, Kett- und Zier- oder Stickstich; ferner prachtvoll Stopfen in Weissung u. Trikot ohne besonderen Apparat...

Damenloden

Bycolet, Steicoec, Deutsche Fab. Hoelle Bezugsquelle für unverfälschte Fabrikate. Größtes Specialgeschäft des Artikels

Loden-Costumes

Fadellose Dits — apaste Facens — Messerschneider-Arbeit — Muster & Beschreibkatalog franco Loden-Manufactur München

Miniatür-Portraits, alte, auf Metall, Pergament od. Elfenbein gemalt, kunstveredelt, L. Vordmadr., Neubach, Bayern.

Gesichtshaare

u. Brauenbart entfernt auf electricischem Wege (Haberer's Brief). Dr. E. Classen, Hamburg.

Leicht löslicher CACAO MOSER Wohlgeschmeckend rein und gesund

Anzeigen Anzeigen Anzeigen Anzeigen

Prämiirt Ehren-Diplom u. Goldene Medaille Paris 1893.

Unentbehrlich zum Selbstfrisieren der neuesten Wiener und Pariser Modestricuren ist der hygienische Schopf-Mode-Frisur-Kamm und Wellennadel.

Preisgekrönt Paris 1889. Brüssel 1891. Wien 1891.

P. F. W. Barella's Universal-Magenpulver. Proben gratis gegen Porto. Anskunft unentgeltlich.

LOEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT NUR AECHT wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Damen, Kunstgewerbliches Atelier Berlin W., Goldschmiedestraße 66.

Siegbert Levy Berlin C., Jerusalemstrasse 23. Einzug vom Hausvogelplatz. Neuheiten

DER BESTE BUTTER CAKES MCF LEIBNIZ HANNOVER. GESETZLICH GESCHÜTZT

Schönheitsfehler Ehrenpreis Dresden, Silberne Medaille Berlin

Musteraufzeichnen selbst von ungeübter Hand ohne Pinsel, flüssig, od. pudelfarbig, dir. haftend auf jed. Stoff.



Pl. 1053.

ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

1. Halb lange Tuchjacke mit Revers und Aermel-Manschetten aus Sammet. Gesteiftes Chemiset und Cravate. Runder Strohhut mit Schnalle und Blumenweig.
2. Toilette für Diners oder Gartenfeste. Gestreifte Seiden-Gaze über glatt seidnem Unterkleide. Die Taille

zeigt reichen Bandschmuck, der sich am Rock, durch eine Gaze-Puffe verschleiert, wiederholt.
3. Haarfrisur mit Elsassschleife und Blumen.
4. Runder Spitzenhut mit Straussfedern und Blumen garnirt. Changirende Seidenbluse.

5. Entoutcas mit Aluminium-Gestell.
6. Sonnenschirm aus indischer Seide.
7. Strohhut mit Garnitur aus Rosen und Sammet-Rosetten.
8. Shawl aus gesticktem Tüll.

Bezugsquellen: Spitzenhut: J. Link, W, Jägerstr. 25 (Fig. 4). Strohhut: P. Leuchtman, SW, Leipzigerstr. 83 (Fig. 6). Schirme: J. A. Heese, W, Leipzigerstr. 87 (Fig. 6).

